

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Sutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,88 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigenrundpreis 15 Pf. für die 12 Spalten, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Montag, 12. Mai 1941

Nr. 131

Ganze Stadtviertel von London in Flammen

Die furchtbare Vergeltung unserer Luftwaffe für die feigen britischen Überfälle auf deutsche Wohnviertel

Von Kriegsbericht Hermann Hauser
11. Mai (PK.)

Als wir vor zwei Tagen im Rundfunk hörten, daß in norddeutschen Städten eine größere Anzahl von Zivilpersonen durch unsinnige Angriffe der RAF getötet worden seien, packte uns die blanke Wut. „Wir werden es den Briten heimzahlen“, sagte ein Staffelfamerad. Eher als wir dachten, bekamen wir Gelegenheit dazu.

Kaum legen die Schatten der Nacht ihre ersten Schleier über den weiten Einflughafen, da ziehen die ersten Maschinen hoch. Wir sehen ihnen nach, wie sie, schwer beladen mit verderbenbringender Last, im fahlen Zwielicht entschwinden. Mitternacht ist schon vorüber, als wir, fast gebendet vom vollen Mondlicht, zum Start rollen und gleich den Kameraden vor uns auf Strecke gehen.

Ich bin gespannt, wie es heute in London aussehen wird. Noch sind mir die zwei großen Brandnächte im März und April in Erinnerung, als sich längs der Themse Riesenseuer vorwärtszogen. Wieder sind nun viele hunderte deutscher Kampfflugzeuge unterwegs, um mit Feuer und Stahl ein Ungewitter zu entfachen, wie es selbst London noch nicht erlebt hat. Wir wollen Winston Churchill eine „Erziehung“ bereiten, an die er noch lange denken soll.

Noch haben wir den Kanal nicht überquert, als es aus dem Dunst vor uns, an den sich das harte Mondlicht bricht, rot aufquillt. Die Brandfackel in Englands Hauptstadt ist bereits hell entfacht. Nach Überfliegen der englischen Südküste heist es gut auf Nachtjäger aufpassen, denn ihr Vorhaben wird durch die helle Nacht erleichtert. Dazwischen funkt die schwere Flak aus allen Röhren. Als wir uns London nähern, ist an allen Ecken und Enden der Luft los. Die Nacht wird an Heftigkeit noch überboten durch das Blitzen explodierender Granaten und die Feuerstrahlen der City. Das Auge schließt sich, gebendet vor der Feuersglut, die da unten wütet.

Nördlich der Themse im weiten Raum vom Tower bis zur Kings-Cross-Station haben die Flammen ganze Stadtviertel erfasst, und immer neue Fontänen aufschlagender Bomben jagen noch, Minute um Minute verstärkt durch ununterbrochene Angriffe unserer Verbände. Kilometerweit jüngeln aus dem biden, nach Südwesten abziehenden Qualm die Flammen. Da erkennt man deutlich einen Riesenspeicher, dort einen großen Häuserblock, die ausglühen wie ein Haufen Schlacken.

Wir haben die Bomben geworfen und sind bereits über das Stadtgebiet zurückgefliegen, aber die Brandnacht hält uns in ihren Bann, es ist, als ob der Himmel selbst in Feuer aufginge, so rot erfüllt die gleichende Glut den Horizont.

Im hellen Himmelraum suchen von Zeit zu Zeit Leuchtstriche auf: Kameraden schlagen sich mit englischen Nachtjägern herum, die unseren Angriff zu hemmen versuchen.

Als wir zu Hause gelandet sind und immer noch neue Maschinen auf dasselbe Ziel starten, wissen wir, daß London bis zum Morgen grauen unter dem deutschen Bombenhagel erbeben wird.

Der feige Angriff auf deutsche Wohnviertel hat seine Sühne gefunden, und jede Bombe wurde tausendfach vergolten. So wird es auch in Zukunft bleiben.

Zahl der Opfer groß

Stockholm, 12. Mai
Der englische Nachrichtendienst meldet, daß die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag London als Hauptziel angegriffen habe. Kurz nach Eintreten der Dunkelheit hätten die schweren Angriffe gegen die Hauptstadt begonnen. Eine Reihe von Bränden sei entstanden. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer sich als groß erweisen werde. Auch in anderen Teilen des Landes, besonders in Südostengland, so berichtet der englische Nachrichtendienst, sei es zu Bombenabwürfen gekommen.

Durchschlagende Wirkung des Großangriffs

Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausende von Brandbomben auf London

Berlin, 11. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die britische Luftwaffe hat in den letzten Nächten erneut und planmäßig Wohnviertel deutscher Städte, darunter auch der Reichshauptstadt, bombardiert. Als Vergeltung für die in der letzten Nacht starke Kräfte der deutschen Luftwaffe einen Großangriff gegen London durch. In rollenden Einflügen wurde die britische Hauptstadt die ganze Nacht hindurch bei guter Erdsicht mit Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausenden von Brandbomben belegt. Großfeuer im Themsebogen, besonders in den Commercial- und Millwall-Docks sowie zwischen Waterloo-Bridge und den Victoria-Docks liehen die durchschlagende Wirkung erkennen. Ein Flammenmeer nordwestlich des Themsebogens war noch aus einer Entfernung von 100 km sichtbar.

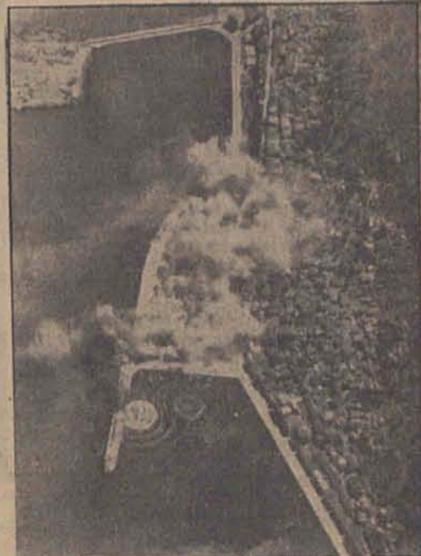
Andere Kampffliegerverbände zerstörten durch Bombenabwürfe große Teile eines Leichtmetall- und Motorenwerkes sowie eines weiteren Rüstungswerkes im Süden der Insel und bekämpften erfolgreich Hafenanlagen an der Themsemündung, in Plymouth und an der Südküste. Über englischem Gebiet wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen. U-Boote versenkten bei Operationen im Nordatlantik 29 800 BRT. feindlichen Handelsschiffe.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge aus einem Geleitflug ein Handelsschiff von 5000 BRT. und beschädigten sieben weitere große Schiffe schwer.

In Nordafrika erbeuteten Truppen des deutschen Afrikakorps vor Tobruk drei schwere Flakgeschütze und weiteres Kriegsggerät. Im übrigen beschränkten sich die Kampfhandlungen in diesem Raum auf beiderseitige Artillerietätigkeit. In erfolgreichen Kämpfen bei Sollum wurden drei britische Panzerwagen zerstört, mehrere Geschütze und Kraftfahrzeuge erbeutet sowie eine Anzahl Gefangene eingebracht.

Bei einem Vorstoß gegen die Insel Malta schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ein viermotoriges britisches Flugboot vom Typus Sunderland in Brand.

Der Feind griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften vorwiegend die Stadt Hamburg an. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden zahlreiche Brände und Zerstörungen, fast nur in Wohnvierteln. Die wehrwirtschaftlichen Schäden sind nicht bedeutend. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Einzelne Flugzeuge brangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Nachtjäger schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.



Ein ausgezeichnetes Luftbild-Dokument von dem Hafen Kalamai am Peloponnes. Hier wie überall lehte die deutsche Luftwaffe den fliehenden Briten arg zu.

(H. Adler, Atlantik, Jander-Multiplex-R.)

„Das hält London aus“

Von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 12. Mai

London hat wieder einmal eine typisch britische Unterhausdebatte hinter sich. Es läßt sich kaum ein schärferer Gegenjah denken als der zwischen der ruhigen, sachlichen und stichfesten Rechnungslegung durch den Führer am letzten Sonntag und dem langen Geschwafel, durch das Churchill sich im Unterhaus an einer gleichartigen Rechnungslegung vorbeidrückt und dennoch ein fast einstimmiges Vertrauensvotum einheimste. Zwei verschiedene Welten zeichnen sich darin ab. Churchill entwickelte bis zur Meisterhaft die Fähigkeit der Briten, Niederlagen zu Erfolgen umzufächeln und, so wie das nicht gelang, aus dem Eingeklinknis der Niederlage noch einen Glorienschein zu fabricieren.

Durch diese Methode wird das britische Volk zum Versuchstier für einen passiven Heroismus gemacht, der den völligen Mangel der Führung an aktiven Fähigkeiten weitmachen soll. Es wurde sogar ein Film von den in Trümmer gelegten Vierteln der britischen Hauptstadt gedreht und nach USA geschickt mit dem Titel „Das hält London aus“. Der Film war gewissermaßen eine Illustration zu einer Behauptung, die von britischer und amerikanischer Seite immer wieder geäußert wird, daß nämlich Deutschland, wenn es ähnliches auszuhalten hätte, schon längst „weich“ geworden wäre.

Die britische Agitation übersteht hier geflissentlich die sonst alltägliche Lüge, daß die RAF Deutschland noch schwerer heimliche, als die deutschen Geschwader die kriegswichtigen Zentren der Engländer. Dieses aber nur nebenher. Der niederträchtige Trick der angeführten Behauptung liegt vielmehr in der Unterstellung, daß das deutsche Volk, neben dem angeblichen Heroismus der Briten, es erst nötig hätte, seinen eigenen Heroismus zu beweisen. Als ob nicht das deutsche Volk den Weltkrieg durchgemacht, die schweren Jahre der Niederlage überwunden und sich mit äußerster Energie in einer beispiellos kurzen Zeit in der Gefolgschaft des Führers wieder an die Spitze der Nationen gearbeitet hätte. Das deutsche Volk braucht wirklich keinen Vergleich an Heroismus zu scheuen. Tiefer Heldenmut und stilles Heldentum sind ihm von jeher in gleicher Weise eigen.

Mit dem britischen Volk ist das etwas völlig anderes. Das weiß jeder, der längere Zeit einmal drüben gelebt hat. Das, was heute der Welt als britischer Widerstandswille erscheint, ist in Wirklichkeit nichts anderes als die britische Masennatur. Der Durchschnittsbrite ist im Grunde seiner Seele ein Fatalist. Er nimmt die Welt so, wie sie sich ihm bietet, und verpiert nicht einmal den Drang, sie zu ändern. Er ist anders als der Deutsche, den Temperament und Überlegung dazu treiben, nicht zu ruhen, bis ein unvollkommener Zustand abgeschafft und durch einen besseren

Aufforderung zum „Heiligen Krieg“

Massenkundgebungen in Bagdad / 20 000 Personen in der Liva-Suleimaniyah-Moschee

Beirut, 12. Mai

In der irakischen Hauptstadt begaben sich, wie aus Bagdad gemeldet wird, 20 000 Personen in die Liva-Suleimaniyah-Moschee, wo sie Gebete für die Toten verrichteten. Im Anschluß daran kam es zu Kundgebungen, bei denen Dankrufe auf Allah ausgebracht wurden. Verschiedene Aemas ergriffen das Wort und forderten zum Heiligen Krieg auf. 200 Personen meldeten sich freiwillig zur Verteilung, darunter eine Frau von 60 Jahren namens Amin Bey.

Erfolgreicher 20-Stunden-Angriff

Beirut, 12. Mai

Nach dem irakischen Heeresbericht vom Sonntag bestätigt es sich, daß die Lage des Feindes im Stützpunkt Sineidchan kritisch ist. An

der Südfrent ist keine Änderung eingetreten. Ein bedeutender Flugverband hat den Schutz Bagdads gelockert. Motorisierte britische Einheiten und Luftstreitkräfte griffen am 9. Mai die Garnison Kutbah 20 Stunden lang an. Es waren Artillerie und Flugzeuge eingesetzt worden. Die irakischen Truppen leisteten heldenmütigen Widerstand und zwangen den Feind zum Rückzug, worauf sie zu Gegenangriffen übergingen.

Im Laufe des Freitags gelang es irakischen Truppen in heftigen Gegenangriffen auf Habaniya, in das britische Lager einzudringen und Teile des Flugplatzes zu besetzen.

Abdullah von eigenen Sohn verwundet

Emir Abdullah von Transjordanien wurde, wie United Press aus Beirut berichtet, durch ein Attentat des eigenen Sohnes schwer verwundet. Der Konflikt zwischen Vater und Sohn war über die Traktatfrage entstanden. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Emir Abdullah ist bekanntlich scharf britenzunehmend eingestellt und gegen den irakischen Umschwung.

USA-Studenten fahren heim

Die USA-Studenten wurden von ihrer vorgelegten Stelle aufgefördert, unverzüglich den Irak, Palästina, Transjordanien und andere Länder im Nahen Osten zu verlassen und nach USA zurückzukehren.

Der Scheich Saad Ibnalischikan, der Führer der bekannten Sekte der Dziridis, veröffentlicht einen Aufruf, in dem er jeden Dziridi als einen Untreuen bezeichnet, der nicht bereit ist, gegen das verräterische England zu kämpfen.

Der Film „Sieg im Westen“ ist seit dem 7. Mai in Regensburg der große Kassensieger.

Das Parteibüro wurde vom Sekretär der italienischen faschistischen Partei für Donnerstag, den 15. Mai, zu einer Sitzung im Hause der Partei einberufen.

In Kalkutta, der zweitgrößten, rund 1,2 Millionen Einwohner zählenden Stadt Indiens, ist nach einem Telegramm des schwedischen Generalkonsuls eine Pocken- und Cholera-Epidemie ausgebrochen.

Befekung der Zylinder vervollständigt

Angriff auf britischen Flottenverband im Mittelmeer / Aktion vor Sollum erfolgreich

Rom, 11. Mai

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Unsere Bombereinheiten haben einen feindlichen Flottenverband im westlichen Mittelmeer wiederholt angegriffen; zwei Kreuzer wurden schwer getroffen, ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Während eines Angriffs von Flugzeugen des deutschen Fliegerkorps auf Malta wurde ein Wasserflugzeug vom Typus Sunderland in Brand geschossen.

Eines unserer Flugzeuge, das während der im Wehrmachtsbericht vom Freitag erwähnten See- und Luftschlacht als abgeschossen gemeldet wurde, ist wieder aufgefunden worden.

In Nordafrika geht die Aktion der italienisch-deutschen Einheiten im Gebiet von Sollum erfolgreich weiter.

Im Ägäischen Meer haben wir auf den Inseln Kea, Seriphos, Syros und Mykonos Abteilungen gelandet und so die Befekung der Inselgruppe vervollständigt.

In Ostafrika bemerkenswerte Artillerie-

tätigkeit im Abschnitt von Magi; von den anderen Abschnitten nichts von Belang.

Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff gegen den Flugplatz von Catania durchgeführt: einiger Schaden, einige Opfer.

Victor Emanuel in Tirana

Tirana, 12. Mai

Der gegenwärtig hier weilende König und Kaiser Victor Emanuel III. empfing am Sonnabendmorgen im königlichen Palais den Oberbefehlshaber der italienischen Wehrmacht in Albanien, Armeegeneral Cavallero, den Flottenbefehlshaber, den Luftwaffenbefehlshaber und den Befehlshaber der albanischen faschistischen Miliz. Anschließend fand ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs und Kaisers statt, dem der italienische Außenminister Graf Ciano, der Statthalter in Albanien und die albanischen Minister beizwohnten. Dabei legte der Ministerpräsident den Entwurf eines Amnestierungsgesetzes vor, der vom Kaiser und König unterzeichnet wurde.

Wir bemerken am Rande

Genfer Götterdämmerung Von der Genfer Liga unseligen Andenkens spricht heute niemand mehr. Das Zeitalter, das jetzt dem britischen Plutokratismus den Todesstoß versetzt, räumt auch mit dem Genfer Narrenhaus auf. Es ist durchaus noch aktuell, wenn sich ein Deutscher heute mit der von Amerika aus der Taufe gehobenen Spottgeburt beschäftigt, die man „Völkerbund“ nannte. Denn das selbe Amerika, das mit seiner Idee vom „Bund der Nationen“ eine elende Pflanze erlitt, ist drauf und dran, heute mit seiner „Englandhilfe“ die künstliche Konservierung dieses in Genf abgewirtschafteten Systems zu versuchen. Daß dies unmöglich ist, beweist Willy Ruppel, vom Veltchen der Genfer Liga an Berichterstatter großer deutscher Zeitungen in Genf, in einem unter dem Titel „Genfer Götterdämmerung, Werden, Wirken und Vergehen des Völkerbundes“ im Verlag der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, erschienenen Buch, das in Wort und Bild auf Grund persönlicher Erlebnisse einen treffenden Querschnitt durch die Genfer Atmosphäre gibt. Ruppel hat die Eintagsfliegen der Genfer Staatsmänner kommen und gehen sehen. Er war Zeuge der Sitzungen und Empfänge. Er nahm den Anzeiger des Genfer Völkerbunds palastes in sich auf und konnte die Unfähigkeit der Liga, die entscheidenden Probleme Europas zu lösen, am lebendigen Objekt studieren. Selten ist die große geistige Wandlung unserer Zeit so augenfällig geworden wie in der Gegenüberstellung der Genfer Schwabbude und der Revolution, die mit den Waffentatbeständen erzwang, die freimaurerische Parlamentarier nie erreicht hätten. Der schwerfällige Apparat von Genf, das große Sekretariat mit über 700 Beamten, und technischen Hilfskräften aus etwa 50 Nationen und das Internationale Arbeitsamt mit 420 Beamten und technischem Personal, der Apparat, der 120 ausländischen Pressevertreter und 300 Sonderkorrespondenten bemühte, konnte nicht über die Beweglichkeit verfügen, um die Probleme der Zeit frisch anzupacken. Deshalb ist die Geschichte der Genfer Liga, die Ruppel gibt, zugleich die Geschichte des englischen Bankrotts. Die Feststellung, mit der Ruppel sein Buch schließt: „Ein großer Aufschwung schmählich ward vertan“ ist auch die Devise für den Niedergang des britischen Empires. Pl.

erfekt ist. Der Briten agentiert auch An-erträgliches und ist bereit, sich damit abzu- finden.

Hierfür ist die Geschichte der sozialen Ver- hältnisse in Britannien ein einziger schlagender Beweis. Der Stumpfsinn des briti- schen Volkes ertrug jahrzehntelang eine Millionenjahr Arbeitslosen in einem Staats- weien, das ein Drittel der Erdoberfläche be- herrscht und über unabherrschbare Reichtümer ver- fügt. Nur das britische Volk konnte Genera- tionen in Slums leben und sterben, für einen Hungerlohn in den Gruben arbeiten, die Ent- rechtung der Bauern hinnehmen und gleich- zeitig viele Stunden an den Auffahrten zum Buckingham-Palast warten, um einen Blick auf die so Hofe fahrende Tochter eines geduldeten jüdischen Großhändlers werfen zu können. Der britische Proletariat, der unter der Peitsche eines raffinierten, ausgeklügelten Antreibers- tums die laufenden Bänder des britischen Ka- pitalismus bedient, ist noch geduldsamer als der ägyptische Pflahe oder die Mitglieder der Kaste der Unberührbaren in Indien. Sturheit und Stumpfsinn sind aber noch keine Haltung. Haltung im deutschen Sinne ist den Briten fremd.

Die Schlussfolgerungen, die sich aus diesem grundsätzlichen Unterschied zwischen dem briti- schen und deutschen Volk ergeben, liegen auf der Hand. Sie sind mit einer der Gründe, warum London diesen Krieg nicht gewinnen kann.

Offsee-Institut in Danzig

Danzig, 12. Mai
Nach längeren Vorbereitungsarbeiten ist jetzt in der Hansestadt Danzig ein Offsee- Institut e. V. gegründet worden, das unter der Schirmherrschaft von Gauleiter und Reichs- kammerrat Albert Forster steht.

In Anbetracht der wichtigen Aufgaben, die der Hansestadt Danzig in wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Beziehung im Rahmen der großdeutschen Zielsetzung für den Ostraum und die Ostseeküste zufallen, wird ein erheblicher Teil der wissenschaftlichen Arbeit des Instituts sich auf die Erforschung wirtschaftlicher Pro- bleme des Nordens und Ostens Europas er- strecken. Daneben wird das Offsee-Institut stärkste Aufmerksamkeit auch den kulturellen und volkswirtschaftlichen Fragen seines Wir- kungsbereichs zuwenden, der gegenüber ähn- lichen Instituten im Osten erheblich erweitert wurde. Für die wissenschaftliche Tätigkeit sind hervorragende Sachkennner gewonnen worden.

Das Offsee-Institut ist eine Gemeinschafts- gründung der Spitzenbehörden des Reichsaues Danzig-Westpreußen und der Hansestadt Dan- zig. Das Institut stellt einen überzeugenden Beweis für den Aufbaumillen dar, der trotz des Krieges in den wiedergewonnenen Ostgebieten herrscht.

Heute vor einem Jahr

Berlin, 12. Mai

Die deutsche Flagge weht auf der Zita- belle von Lüttich. Mit den am Rotterdam eingesetzten Luftlandtruppen wird die Erd- verbindungs hergestellt.

Die Luftwaffe greift Truppenansam- lungen, Marschkolonnen und Verkehrswege an. Weitere 320 feindliche Flugzeuge wer- den vernichtet.

„Jeder deutsche Mensch besitzt Weimar“

Schirach auf der Buchhändler-Tagung / Kantate-Dichterprijs für Hanns Johst

Leipzig, 12. Mai

Die zweite Kriegs-Kantate-Tagung der deutschen Buchhändler fand ihren festlichen Höhepunkt in einer Kundgebung des deutschen Buchhandels im Neuen Theater, die durch eine Ansprache des Reichsleiters Bal- dur von Schirach besondere Bedeutung er- hielt.

Oberbürgermeister Freyberg gab einleitend bekannt, daß die Stadt einen Kantate-Dich- terpreis gestiftet habe, der alljährlich an einen Schriftsteller oder Dichter, der durch seine Person oder durch sein Schaffen in kultureller Beziehung zu Leipzig steht, verliehen werden soll. Als ersten Preisträger verkündete er un- ter dem lebhaften Beifall den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst, den politischen Dichter Großdeutsch- lands, der, aus dem Bezirk Leipzig gebürtig, seiner Heimat treu verbunden ist. Anschließend sprach der Leiter des deutschen Buchhandels und Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer, Oberdienstleiter Wilhelm Bau, über die Kriegsaufgaben des deutschen Buchhandels.

Reichsleiter von Schirach warf in seiner Rede die Frage auf, was uns denn in unserer Zeit die Bücher bedeuten: „Jeder Deutsche wird im Hinblick auf seinen kulturellen Besitz als ein Krösus geboren. Das müssen wir unserem Volke immer wieder vor Augen stellen. Nichts ist so sehr Gemeinschaftseigen- tum als das kulturelle Gut eines Volkes. Jeder deutsche Mensch besitzt die ‚Zauberflöte‘ Mo- zarts und besitzt Weimar. Das ist es, was wir gegen den Feind zu verteidigen haben, was wir ihm gegenüber behaupten müssen, und was wir dieser gegenwärtigen Auseinandersetzung gegen- über, um das Ansehen und die Würde dessen, was Menschenantlitz trägt, zu retten, sonst kann die Nachwelt im Zeichen der Pfundnote und des Beesfeats die Kadierungen Rembrandts und die Notenblätter der Matthäus-Passion Mo- zarts als Makulatur verkaufen.“

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Reichsleiter einen Appell an die Buchhän- dler, den jungen und unbekanntem Autor zu verlegen, denn es sei mehr Ehre für einen Verleger, einen jungen Dichter beim ersten Ausfließen aufs Pferd den Steigbügel gehal- ten zu haben, als einem alten zum 150. Tausend das 160. hinzuzufügen.

Der Bereich des Militärbefehlshabers in Belgien und Nordfrankreich und in engerem Sinne Lille hatte bei der ersten Wiederkehr des Jahrestages des Feldzuges im Westen ein hervorragendes kulturpolitisches Ereignis zu verzeichnen. In dem imposanten ehemaligen Opernhaus dieser Stadt wurde das „Deutsche Theater Lille“ mit der Festaufführung von Goethes „Egmont“ feierlich eröffnet.

Die Bedeutung dieses Tages wurde durch ein Geleitwort des Reichsministers Dr. Goeb- bels unterstrichen.

„Deutsches Theater Lille“

Brüssel, 12. Mai

Der Bereich des Militärbefehlshabers in Belgien und Nordfrankreich und in engerem Sinne Lille hatte bei der ersten Wiederkehr des Jahrestages des Feldzuges im Westen ein hervorragendes kulturpolitisches Ereignis zu verzeichnen. In dem imposanten ehemaligen Opernhaus dieser Stadt wurde das „Deutsche Theater Lille“ mit der Festaufführung von Goethes „Egmont“ feierlich eröffnet.

Die Bedeutung dieses Tages wurde durch ein Geleitwort des Reichsministers Dr. Goeb- bels unterstrichen.

Kroatien in 20 Provinzen gegliedert

Malscheks schwerster Fehler: er hatte keinen Glauben an das Volk

Rom, 12. Mai

Der Führer des neuen Kroatien, Pa- we- lii sch, betonte in einer Unterredung mit ita- lienischen Pressevertretern in Agram, daß Kroa- tien in seine alten 20 Provinzen unterteilt und seine alte Hauptstadt Bagnia Luta als Lu- ta ohne den türkischen Beinamen wiederherge- stellt werde, während Agram die politische, wirtschaftliche, industrielle und literarische Hauptstadt bleiben soll. Kroatien werde ein konstruktives Element in der europäischen Neu- ordnung sein, dessen wirtschaftliche Grundlage die Landwirtschaft bilden werde. Malscheks schwerster Fehler sei es gewesen, daß er geglaubt habe, das kroatische Volk dahin führen zu können, wohin es nicht gehen wollte. Er hatte vor allem keinen Glauben an das Volk und verstand dessen Aspirationen nicht. Ohne dessen Gewähr zu werden, sei Malschek zu einem Instrument in den Händen der Serben, Engländer, Freimaurer und Juden geworden.

sch besonders „königlich“ in Erinnerung zu bringen. Beide Reden waren ein unwürdiges Dankesgestammel an die englische Adresse, bei dem man sich vergeblich fragt, wofür? (Wiel- leicht für die Bombardierung holländischer Städte?) Als weitere Mumie sprach die „Großherzogin von Luxemburg“, die sich gleichfalls „glücklich schätze, diese Mög- lichkeit zu haben, sich an das britische Volk zu wen- den“ und ihre Flucht zu entschuldigen versuchte. Als dritte Wachsplatte im Bunde ließ sich der ehemalige belgische Premier verneh- men, der sich bei Churchill dafür bedankte, daß er sich in London „organisieren“ durfte.

Bei der ganzen Darbietung wurde man an den Grabstein jenes verstorbenen Amerikaners erinnert, bei dem man durch einen Knopfdruck eine Schallplatte mit der Stimme des sanft Entschlafenen vernehmen kann. Auf den Knopf der Obengenannten würde freiwillig niemand drücken.

Die Parade der Wachsfiguren

Madrid, 12. Mai

Am 10. Mai, dem Jahrestag des Beginns der deutschen Offensive im Westen, wurde der britische Rundfunk in erheblichem Umfang in das Londoner Sandkastenspiel eingeschaltet. Das Londoner Mikrophon strapazierte zahlreiche Schallplatten, die emigrierte Häupter aus aller Welt in die Hochburg der Plutokraten gesandt hatten. Wilhelmine hatte aus den siche- ren USA, sogar zwei Schallplatten geschickt, um

Einen Marxstein in der Geschichte der hanfischen Unwissenheit bedeutet es, daß Reichsminister Ruff an ihrem 22. Geburtstag in einer Felerkunde im Hamburger Rathaus die Errichtung neuer kolonial- wissenschaftlicher Lehrstühle befehlige.

Nachdem vor kurzem die Gründung der 500. Müt- terhilfe gemeldet werden konnte, hat nun die An- zahl der Teilnehmerinnen an den Lehrgängen des Mutterdienstes die Drei-Millionen-Grenze über- schritten.

Der Führer hat Direktor Jakob Berlin zum 55. Geburtstag seine Glückwünsche in einem herzlich ge- haltenen Handschreiben übermittelt.

„Hellinike Politeia“

Seit der Bildung der neuen griechischen Re- gierung Tsolaloglou heißt das Königreich Grie- chenland „Hellinike Politeia“. Mancher Leser mag sich fragen, ob das Wort „Politeia“ nicht mit unserem Wort „Politik“ oder „Politiker“ zusammenhängt. So ist es in der Tat. Die gemeinsame Wurzel aller dieser Wortbildungen ist das griechische Wort Polis, was die „Stadt“ bedeutet. Denn die alten Griechen haben nie- mals einen Staat in unserem Sinne gekannt. Sie kannten nur eine ziemlich große Zahl von Städten, zu denen auch das umliegende Ver- sorgungsbereich gehörte. Allein die Stadt war immer die Hauptsache. Die alten Griechen waren ausgesprochene Städter. Dann bekam das Wort Polis den Sinn von Gemeinwesen. Etwa wie wir auch heute noch von einem städti- schen Gemeinwesen sprechen. Sehr wenig be- kannt ist, daß die Worte „Politik“ und „Politiker“ in unseren abendländischen Sprachgebrauch erst im 16. und 17. Jahrhundert übergingen. Bis dahin gebrauchte man für „Stadt“ das lateinische „Civitas“. Ein Ausdruck, der noch in dem italienischen Citta, in dem französischen

Cité (daher auch Citoyen) und in dem engli- schen City fortlebt. Etwa um das Jahr 1600 bezeichneten sich nun als „Politiker“ jene Män- ner, die — von Frankreich ausgehend — die nationalstaatlichen Interessen über die religiö- sen stellten. Heute ist das Wort „Politiker“ stark in Mißkredit gekommen, weil es jene Menschen bezeichnet, die die berühmte parla- mentarische Parteilosigkeit trieben; ursprünglich, also im 16. und 17. Jahrhundert bezeichnete „Politiker“ einen Mann, der über die Einzel- interessen hinaus zum Wohl des Staatsganges wirken wollte! Es gibt noch eine Annahme von Beispielen für dieselbe Art, wie allmählich der Sprachgebrauch einen guten Wortsinns in einen schlechten oder anrüchigen verwandelt. Man denke etwa nur an „Schulmeister“ oder „Hafse“ oder „Soldateska“. Wenn die neue griechische Regierung das Wort „Politeia“ jetzt verwendet, so greift sie damit zwar auf eine altgriechische Wortwurzel zurück, meint aber selbstverständlich nicht einen Staatsstaat, sondern ein „staatliches Gemeinwesen“ im heutigen Sinn.

Gesandter Zahle beigelegt

Kopenhagen, 11. Mai

In der Holmenkirche fand am Sonnabend eine Trauerfeier für den verstorbenen dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Zahle, statt, der der König von Dänemark, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Be- vollmächtigte des Deutschen Reiches, Gesandter Dr. von Renthe-Fint, bewohnten. Inmitten des Chores der Kirche war der Sarg zwischen Reihen hoher brennender Kerzen aufgebaut, geschmückt mit einem großen Lorbeerkranz des Königs und der Königin. Der Kranz des Füh- rers und ein Kranz des Königs Gustaf von Schweden standen zu beiden Seiten des Cho- res. Nach der kirchlichen Trauerfeier wurden die feierlichen Überreste des Gesandten Kam- merherrn Zahle nach dem Westfriedhof überge- führt, wo in Gegenwart der nächsten Verwand- ten die Beisetzung erfolgte.

Sie trugen selbst die Schuld

Berlin, 12. Mai

Das Zeichen des Roten Kreuzes wird von der deutschen Luftwaffe, von der deutschen Kriegsmarine und vom deutschen Heer überall geachtet. Während des Bal- kanfeldzuges und in jüngster Zeit haben aber die Briten eigene Lazarett-Schiffe dadurch gefährdet, daß sie diese Fahrzeuge in die Nähe militärischer Objekte gelegt haben. Durch Angriffe deutscher Kampfflug- zeuge sind solche Lazarett-Schiffe unvermeidlich gefährdet. Da der Kriegsführende nicht ver- pflichtet ist, aus Rücksicht auf die Lazarett- schiffe vom Angriff auf kriegswichtige Ziele abzulehnen, trifft die Verantwortung und die Schuld für die eintretende Gefährdung der La- zarett-Schiffe denjenigen Kriegsführenden, der die mit dem Roten Kreuz gekennzeichneten See- fahrzeuge in die Nähe militärischer Objekte gelegt hat. Die britische und griechische Admi- ralität haben schwerste Schuld auf sich ge- laden, wenn sie Lazarett-Schiffe in den griechi- schen Stützpunkten in die unmittelbare Nähe dort befindlicher Kriegsschiffe und Truppen- transportier gelegt haben.

Schließlich verdient in diesem Zusammen- hang die Äußerung des Vorstehers des Ro- ten Kreuzes in den USA, Norman Davis, nachdrückliche Beachtung, der hervorgehoben hat, daß Schiffe, die unter der Flagge des Ro- ten Kreuzes führen, sämtlich unverwundbar sind. Es hätte zwar der Bestätigung durch den Präsidenten des amerikanischen Roten Kreuzes nicht bedurft, aber es ist zweckmäßig, auf diese Erklärung hinzuweisen, weil jetzt die in Kreta liegende, im britischen Solde stehende sogenannte griechische Regierung die Behau- tung verbreitet hat, daß griechische Lazarett- schiffe von den Deutschen absichtlich versenkt worden seien.

Japan unangenehm berührt

Tokio, 12. Mai

Die Einbeziehung von Transiti- güttern in die Verordnung Washingtons über die Kontrolle der Ausfuhrlicenzen wird, wie Domei meldet, in den Kreisen des Außenamtes als ein neuer unfreundlicher Schritt Washing- tons gegenüber Japan bezeichnet. Freilich könne Japan diejenigen Güter, die bisher aus Südamerika über Neuport nach Ja- pan eingeführt worden seien, durch Einfuhr ver- mehrter Schiffsausrüstungen direkt nach Japan bringen, so daß es durch die neuen Einschränkungen Washingtons nicht übermäßig betroffen werde, aber die nordamerikanischen Maßnahmen wir- len auch auf die Handelsbeziehungen mit Französisch-Indochina zurück, die soeben erst durch den Vertrag auf die feste Basis gestellt worden seien.

Natürlich ein polnischer Jude

Drahtmeldung unseres StB-Berichterstatters

Paris, 12. Mai

Während eine neue Verordnung des deut- schen Militärbefehlshabers in Frankreich die Berufsbeurteilung der Juden einschränkt, be- schäftigten die Juden weiterhin die Kriminal- kronik in Frankreich in ausgiebigem Maße. Besonderes Recht hatte in dieser Hinsicht der polnische Jude und Schneider Grünberg, der einem seiner Kunden 25 000 m Stoff ohne Bezugchein zum Preise von 140 Franken pro Meter anbot. Sein neuer Kunde war aber zufällig ein Polizeikommissar, der auf das Geschäft scheinbar einging und sich ins Lager führen ließ, wo der Stoff tatsächlich unter der Obhut eines anderen polnischen Ju- den im Hinterhaus greifbar war. Beide Schie- ber wurden festgenommen. Sie hatten den Stoff für 28 Franken pro Meter eingekauft und hätten beim Verkauf des Bestandes einen fünffachen Gewinn eingestekt. Wenn die Polizei diesen Schiebern gegenüber ihre Pflicht tat, so war andererseits das franzö- sische Gericht die Milde selbst, verurteilte es die beiden Juden doch nur zu vier bzw. sechs Monaten Gefängnis und Geldstrafen von 2000 bzw. 8000 Franken.

Im Treibeis gefangen

Von unserem HB-Berichterstatter

Selkinki, 12. Mai

Sechs Sechundsänger sind in der Nähe der Alandinseln in ihren Booten vom Eis eingeschlossen worden. Zwei von ihnen sind nach einem 24stündigen, sehr gefährlichen Marsch über das Eis an Land gekommen, wo sie sofort eine Rettungsaktion für ihre vier Kame- raden einleiteten. Vor allem wurden mit einem Flugzeug den in Seerot befindlichen Fi- schern Lebensmittel für mehrere Tage abgewor- fen. Das Boot ist vor neun Wochen von Htro- bottinen ausgefahren und treibt seit dieser Zeit.



Bagdad, die Hauptstadt des Irak

(Seiler, Zander-Multiplex-K.)

Verlag und Druck: Sigmannstädter Zeitung, Drucker- und Verlagsantalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Mangel, Hauptverleger: Dr. Kurt Weiser, Sigmann- stadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Der längste Meerestümel der Welt

Zwischen den japanischen Inseln Hondu und Kyuschu/Europas Tunnelprojekte

Eine kurze Meldung hat in diesen Tagen die allgemeine Aufmerksamkeit auf ein Unterwasser-Tunnelprojekt gelenkt, das alle bisherigen Bauten dieser Art an Größe übertrifft. In Japan sind seit dem 30. März dieses Jahres die beiden Inseln Hondu und Kyuschu durch den längsten Meerestümel der Welt verbunden. Die beiden bedeutendsten Städte Simono-Oki und Moji, die durch eine etwa acht Kilo-



Karte: „Bilder und Studien“

meter breite Wasserstraße von einander getrennt sind, haben damit eine unmittelbare Verkehrsverbindung erhalten. Es zeugt von der Kraft und dem technischen Können der japanischen Ingenieure, daß die Bohrungen bereits nach fünfjähriger angestrengter Arbeit beendet werden konnten. Diese Leistung wird auch durch

die Tatsache nicht geschmälert, daß man für die Bohrungen günstige Gesteinsmassen vorfand, die ein schnelles Fortschreiten der Arbeiten ermöglichen. Als letzte Etappe soll nunmehr der Ausbau des Tunnels für den Eisenbahnverkehr unter Einjah aller technischen Hilfsmittel in Angriff genommen werden. Da Kyuschu die bedeutendsten Kohlenvorkommen Japans besitzt, dürfte diese Eisenbahnverbindung für die japanische Wirtschaft eine außerordentliche Bedeutung erlangen.

Der bisher längste Unterwassertunnel der Welt war der Severntunnel in England, der in der Nähe von Bristol unter der Severnmündung durchführt und die 7447 Meter auseinanderliegenden Ufer miteinander verbindet. Seine Bauzeit betrug mehr als dreizehn Jahre. Zu seiner Zeit — der Tunnel entstand in den Jahren 1873 bis 1886 — galt er als eine technische Sensation ersten Ranges. Er hat seine Rekordstellung auch etwa 54 Jahre behaupten können. Selbst Amerika das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ hat es auf diesem Gebiete der Technik nur zu dem 3800 Meter langen Hollandtunnel in Newport gebracht.

Befamlich ist auch über die Untertunnelung des Armeelkanals viel theoretisiert worden. Jedoch hat dieser kühne Plan schon in der Theorie neben dem komplizierten technischen auch eine Reihe von politischen Problemen aufgeworfen, die durch die nunmehr Tatsache gewordene Vertreibung der Engländer vom Kontinent bestimmt nicht geringer geworden sind. Erörtert wird gegenwärtig auch ein Tunnelprojekt zwischen Dänemark und Schweden. Der geplante Tunnel soll von Kopenhagen unter dem Dresund nach Malmö führen. Mit einer Länge von 67 Kilometern würde er das japanische Unternehmen erheblich übertreffen.

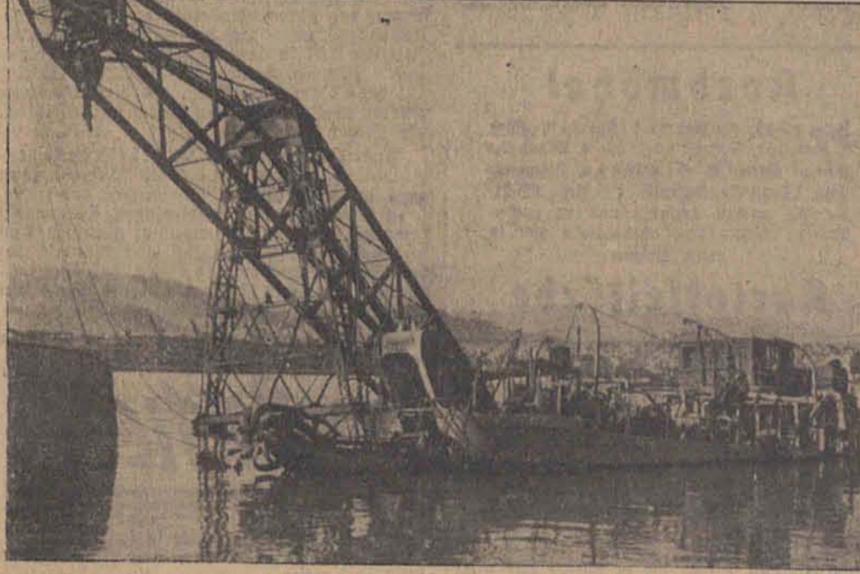
Die neuesten Ereignisse im Bild



Kasernen und Kajematten um Antwerpen werden geschliffen. Auf ihren Trümmern sollen schöne Parkanlagen entstehen. (P. A. Beifel, P. B. Z., Zander-Multiplex-K.)



Wieder in der Freiheit. Drüben liegt für die volksdeutschen Gefangenen aus dem serbischen Heer die Heimat, wo sich vor 200 Jahren ihre Väter ansiedelten. Befreit verlassen sie Belgrad, froh, Not und Gefahr, Unterdrückung und einer unerträglichen Knechtschaft der Serben für immer entronnen zu sein. (P. A. Dieh, P. B. Z., Zander-Multiplex-K.)



Verfentete Britendampfer im Hafen von Athen. (P. A. Souffert, P. B. Z., Zander-Multiplex-K.)



Zwischen Palmen und Zisternen. Aus einer einsamen Zisterne haben sich die Männer des deutschen Afrika-Korps das frische Naß heraufgeholt. Dann wird die Marschpause zu einer erfrischenden Wäsche benutzt. (P. A. Borchert, P. B. Z., Zander-Multiplex-K.)

Stirbt der Biber in Deutschland völlig aus?

Katastrophaler Rückgang dieses Nagetiers in den Schutzgebieten

Mit seinem biden Kopf und buschigen „Schnurrbart“, dem plumpen Körper und langen, platten, an der Spitze abgerundeten Schwanz bietet der Biber einen postierlichen Anblick. Nur den wenigsten Naturfreunden ist es heute noch vergönnt, ihn beim Dammbau und Wehrbau zu belauschen. Mit seinen maßstabgemäßen, weit aus dem Riese hervorstechenden Nagezähnen fällt der Biber selbst die stärksten Bäume, indem er diese ringsum benagt, bis sie stürzen, entfernt dann die Äste und zerschneidet die Stämme kunstgerecht zu Pfählen. Damit gewinnt er das Baumaterial für seine 2 bis 3 Meter hohen, manchmal bis zu 200 Meter langen Dämme, die aus arm- bis schenkelbilden, 1 bis 2 Meter langen, geschälten Holzern bestehen, die mit dem einen Ende in den Boden einrammt und durch Schliff, Zweige und Schlamm zu einer festen Wand verbunden werden. Der Zweck dieser Anlagen ist, das Wasser in einer bestimmten Höhe zu erhalten. Die Augen hingegen sind hakenförmig, aus Erde und geschältem Holz errichtete Hügel, die eine Wohnkammer und eigene Vorratsräume enthalten sollen. Die Zugangstörchen zu diesen Bauten münden stets unter Wasser, während der Kessel über dem Wasser liegt. Als Nahrung dienen dem Biber Blätter, Gras, Rinde und weiche Schößlinge. Für den Winter schleppt er einen Vorrat an Knäueln in seinen Bau, den er dann oft 8 bis 14 Tage lang nicht mehr verläßt.

dianer eine unsterbliche Seele gleich dem Menschen zuschreiben. In Deutschland war das drohende Aussterben des Biber vor einem halben Jahrhundert noch, schon damals durch strengere Jagdgesetze geschützt, an der Elbe von Wartenberg oberhalb Wittenberg bis Magdeburg und an der Saale von Trabisch unterhalb Kalbe bis zur Mündung anzutreffen. Vereinzelt lebte der Biber damals auch noch an der Wähe in Westfalen und an der Salzach. Nach dem Weltkrieg hat man ihn in der Hoffnung, ihn dort allmählich wieder anzusiedeln zu können, eigene Schutzgebiete an der Elbe und Mulde eingeräumt. Eine im Herbst 1929 durchgeführte Zählung der Nagetiere ergab eine erfreuliche Zunahme, die auf eine weitere Vermehrung schließen ließ. Diese Erwartung hat sich jedoch leider nicht erfüllt. Neuerdings mußte vielmehr ein katastrophaler Rückgang des Bibers an Elbe und Mulde festgestellt werden. Die Ursachen hierfür sind wohl der strenge Winter 1939/40 und wiederholte große Überschwemmungen der beiden Flüsse. Wenn die jetzt dagegen eingeleiteten Maßnahmen nicht von Erfolg begleitet sind, ist mit einem allmählichen völligen Aussterben des Bibers in Deutschland zu rechnen.

Außer in Mittel- und Nordibirien, Kanada und Neufundland kommt der Biber auch in Nordamerika vor, wo ihm die eingeborenen In-

Wie bei so vielen anderen Tieren war es auch bei diesem neben dem wohlschmeckenden Fleisch vor allem der hochwertige Pelz, der den Menschen frühzeitig zur Jagd auf den fleißigen Nager verlockte. Neuerdings ist ihm darüber hinaus an vielen Orten durch Flußregulierungen und Uferverbauungen die Existenzgrundlage entzogen worden.

Das Geheimnis im Spazierstock

Eine Sammlung von Kunstgegenständen, die der Öffentlichkeit verborgen waren

Das Geheimnis um die Sammlerin Frau Emma Budge, deren Gatte in Hamburg ein großes Eporgeschäft betrieb, ist heute noch nicht gelüftet, denn man weiß immer noch nicht, warum diese seltsame Frau durch einen führenden Kunsthändler in Frankfurt die wertvollsten Kunstgegenstände aufkaufen ließ, um sie dann eifersüchtig vor jedermann verborgen zu halten. Nach ihrem Tode fand man im Keller ihres Hauses ganze Kisten, die mit Geräten, Plastikern und Gebrauchsgegenständen der hochentwickelten Nürnberger und Augsburger Silberschmiedekunst angefüllt waren.

Nachlass eines hochgestellten Hofbeamten Kaiser Wilhelm I. fand und nach der Erbteilung immer wieder ihre Besitzer wechselte. Sie landete schließlich bei Frau Emma Budge.

Neben köstlich bemalten Jagern, deren Inschriften manch artiges Geheimnis enthüllten, neben fein ziselierten Spieluhren, die Wunderwerke der Uhrmacherkunst darstellten, neben Miniaturen, Ringen und anderen Schmuckstücken, fanden sich auch einige kunstvoll geschnitten Spazierstöcke vor, die aus der Zeit stammen, da der „Gent“ in den Straßen Berlins eine gewohnte Erscheinung war. In dem goldenen, mit Rubinen, Saphiren und Diamanten reich besetzten Knauf eines solchen Stodes ist eine kleine Spieluhr angebracht, deren Mechanismus durch leichten Druck auf einen unsichtbar angebrachten Federknopf ausgelöst werden kann. Der Stod hat aber auch noch ein Geheimnis. Man hat an ihm ein winziges Schlüsselloch entdeckt und weiß daher, daß in seinem Inneren noch „irgend etwas“ verborgen ist. Ein Schlüssel, der auf einfachste Weise den Zugang zu dem Geheimnis öffnen könnte, ist nicht vorhanden. Für Liebhaber war die „Wißbegier“ ein besonderer Anreiz zur Enttarnung dieses seltsamen Stodes, das denn auch einen hitzigen Wettstreit der Angebote herausforderte und wahrhaftig keinen geringen Preis erzielte.

Die größte Liebe der Sammlerin galt alten Silbergeräten und Porzellanfiguren. In zahlreichen Glaschränken konnte man nun unlangst während einer Versteigerung in Berlin die wunderbarsten Kunstwerke aus Silber, die jahzehntelang wie altes Gerümpel in Kisten verstaubt waren, bewundern; besonders fielen den Besuchern der Versteigerung die vielen Vasen in Gestalt von Löwen, Hirschen, Pferden, Elefen und anderer Tieren auf. Das kostbarste Stück war der „Nürnberger Bär“, dessen Wiederherausfindung für die Kunstsammler eine besondere Überraschung bot. Vor 25 Jahren galt er für eines der wertvollsten Objekte einer berühmten privaten Kunstsammlung in Berlin. Als diese dann aufgelöst wurde, erwarteten die Kunstliebhaber mit größter Spannung die Versteigerung des kostbaren Silberbehälters; zu ihrem nicht geringen Erstaunen wurde der „Nürnberger Bär“ überhaupt nicht angeboten, was um so mysteriöser erschien, als kein Mensch wußte, was aus ihm geworden war. Emma Budge aber hatte ihn längst vor der Versteigerung durch einen ihrer Agenten aufkaufen lassen.

Die vielen Porzellanfiguren, die Frau Budge zusammengetragen, bilden eine der größten und schönsten Sammlungen dieser Art auf der Welt. In ihr befinden sich manch wertvolle Gruppen, so das postierliche „Affentanz“ aus Meissen von Kändler und Reinicke, das einst auf Bestellung Friedrichs des Großen hergestellt wurde, und eine Tänzerinnen-Gruppe, die sich in dem

Wüßten Sie schon...?

... daß einer der ältesten Filmstreifen der Welt eine Sonntagspromenade im Wiener Prater aus dem Jahre 1898 mit dem Burgschauspieler Adolf Sonnenthal zeigt?
... daß die unvergleichliche Adele Sandrod alle Chausseure einem höhnepainlichen Verhör zu unterziehen pflegte, bevor sie sich ihrer Fahrtlust anvertraute?
... daß bei Ölbohrungen Gesteinskerne von 4 bis 5 Meter Länge und bis zu 5 Tonnen Gewicht aus großen Tiefen heraufgeholt werden? Sie geizten eine absolut genaue Untersuchung der verschiedenen Bodenschichten.

HJ. sammelte für Jugendherbergen

Der Sonnabend und Sonntag standen wieder einmal im Zeichen der sammelnden Hitlerjugend. Die Sammelbüchsen klangen wieder in den Straßen. Man konnte einen riesigen Wagen beobachten, der wochentags vielleicht Garn oder Kohle fährt, diesmal aber den drauffu trommelnden und bläsenden Spielmannszug mit sich schleppte, hinterdrein zog selbstverständlich die sammelnde Meute. Da sah man wieder einen zylinderbehüteten „Engländer“ unter einem gewaltigen Regenschirm. Eine große Luftschiff besagte, daß der edle Lord für das Englandhilfsgeleit agitiert.

Aber auch die in den Gaststätten genussvoll ihren Kaffee Trinkenden wurden immer wieder durch das erbarungslose Geklapper der Büchsen aus ihrer Zeitungslektüre aufgestört. Und wenn einer schon einmal etwas verärgert feststellen wollte, daß ihm das Kleingeld ausgegangen sei, da standen plötzlich zwei blonde zehnjährige Pimpfe mitten im Lokal und entlockten ihrem Schifferklavier flotte Weisen. Und da fand sich plötzlich für die kleine Musikleinlage ganz freiwillig und unaufgefordert ein Groschen oder ein 50-Pfennig-Stück oder gar ein Markstein.

Am eifrigsten waren wieder die Pimpfe und Jungmädels bei der Sache, und die Sammlung galt ja auch einem feinen Zweck: sollen doch nun auch bei uns Jugendherbergen entstehen und unseren Jungen und Mädchen das Wandern zur Freude und zur Erholung gestalten.

Kundgebung in Kirchberg

Anlässlich des Gauleiterbesuches in Litzmannstadt wurde im Umfiedlerlager Kirchberg eine Kundgebung veranstaltet. 6000 Umfiedler waren vor und in der neubauten Festhalle versammelt. Die Fahnen zuckten im Wind, während in der mit Fahnen und Girlanden geschmückten Halle dicht gedrängt die Umfiedler des Lagers Kirchberg saßen. Ein 32 Mann starker Musikzug der HJ-Standard 112, Litzmannstadt, spielte jactige Märsche. Links und rechts neben der Bühne saßen eine Gruppe Bassarabien- und Völker Mädchen in ihren Heimatstrachten. Bald erschienen dann auch zahlreiche Ehrengäste. Durch den Obersturmbannführer Schulz wurde die Versammlung eröffnet. Die Mädchengruppen sangen anschließend mehrere Lieder. Der Gauaufstellungsleiter Brizner hielt dann eine zündende Rede, die des öfteren durch stürmischen Beifall unterbrochen wurde. Mit dem Gruß an den Führer und den nationalen Liedern klang diese eindrucksvolle Kundgebung aus.

Partverbot auf der Adolf-Hitler-Straße. In letzter Zeit kann man in unserer Hauptverkehrsstraße wahrnehmen, daß die Zahl der Verkehrstafeln sich vermehrt hat. An allen Straßenecken sind nun Tafeln mit der Aufschrift: „Durchfahrt verboten für Fuhrwerke und Handkaren!“ aufgestellt worden. Neben diesen Tafeln befinden sich von der Ulrich-von-Suttens-Straße an solche, die das Partverbot ansprechen, das bis zum Deutschenlandplatz Geltung hat. — Wagenlenker müssen also aufpassen!

Korbmöbel

Wie versch. Korbwaren f. Haushalt, Büro u. Industrie, verkauft direkt aus d. Werkstätte Komm. Berw. H. Czanklöh, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 4. Ruf 136-71. Dasselbst werden verkauft auch in großen Mengen Kohlenkörbe, Ballonkörbe und in versch. Größen

Kartoffelkörbe

Wie versch. Korbwaren f. Haushalt, Büro u. Industrie, verkauft direkt aus d. Werkstätte Komm. Berw. H. Czanklöh, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 4. Ruf 136-71. Dasselbst werden verkauft auch in großen Mengen Kohlenkörbe, Ballonkörbe und in versch. Größen

Lutz mit 100 Sachen EIN RENNFÄHRERROMAN VON HANNS KAPPLER

13. Fortsetzung.

Er sah nun Dinge, die er vorher gar nicht bemerkt hatte, wie die Holztafeln am Rand der Straße, auf denen die Namen der einzelnen Streckenabschnitte standen.

Der Wagen tänzelte durch drei, vier Kurven, tauchte hinab ins Tal, über die Brücke bei Breitscheid, und preschte dann jenseits der Senke am Gang wieder hoch.

Lutz ließ den Wagen ganz locker laufen, wie zu Hause auf der Einfahrt. Er zwang ihn nicht mehr durch die Kurven, sondern ließ ihn leicht durchrollen. Die scharfen Bögen des Karussells tauchten auf, hinüber ging es zur hohen Licht, zum Schwalbenbüschel, dann auf die Döttinger Höhe — auf die drei Kilometer lange Gerade zum Ziel!

Lutz hatte den eigentlichen Zweck seiner Fahrt längst vergessen. Er ließ den Wagen laufen, was der Motor hergab, jagte mit weit über 200 km/st am Erbschneidlager vorüber und ging nun in seine zweite Runde.

Eine unbändige Freude am Abenteuer kam über ihn. Er fuhr durch einen scharfen, knatternden Wind, der ihm im Gesicht brannte. Er stürzte hinein in die Landkäst, die Kurven jagten ihm entgegen, und sie wurden seltsam flach, wie er den Wagen mit einem leichten Druck auf das Lenkrad hineintrieb.

Ziel zu früh kam er wieder auf die Zielgerade — das Abenteuer hatte ja kaum begonnen.

Reit- und Springturnier ein ganz großer Erfolg

Hervorragende Sportliche Leistungen / Ausgezeichnete Organisation / Sehr zahlreicher Besuch

Dem von einer Einheit der Wehrmacht gesteuert in Erzhausen veranstalteten Reit- und Springturnier war ein ganz außerordentlicher Erfolg beschieden. Was zunächst festzustellen ist, ist, daß die Organisation über jedes Lob erhaben war. Und das will etwas heißen, denn es erschienen 125 Pferde zu insgesamt 476 Starts! Trotzdem wurden die Prüfungen vollkommen reibungslos und rasch durchgeführt, so daß keinerlei ermüdende Pausen entstanden. Die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer — man sah viele führende Persönlichkeiten von Wehrmacht, Partei, Staat und Schutzpolizei — kamen daher voll auf ihre Kosten und lachten nicht mit begeistertem Beifall.

Außer den hervorragenden sportlichen Leistungen trug ein Musikkorps der Wehrmacht zur Unterhaltung bei. Alles in allem: es war eine sportliche Veranstaltung, wie man sie sich besser nicht wünschen kann. Wir wollen nur hoffen, daß es nicht die letzte dieser Art gewesen ist!

In der Dressurprüfung, Klasse A war die Aufgabe, auswendig vorzureiten. Man sah in dieser Prüfung herrliches Pferdmaterial und gute Reiter. Aus der Prüfung ging als Sieger hervor Oberleutnant Friedrich auf Sirius, der sein Pferd in blendender Verfassung vorführte. Auch die anderen Reiter zeigten gute Leistungen, so daß man im gesamten von den Leistungen sehr befriedigt sein konnte.

Im Jagdspringen Klasse A ging man in zwei Gruppen über den Parcours. In dieser Prüfung, die in vielen Kurven geritten werden mußte, scheiterten die meisten Pferde am einfachen Stangenhindernis. In der Gruppe A ging der Oberwachmeister d. Sch. Hugo auf Wiesel mit 0 Fehlern und in der schnellsten Zeit über den Kurs. Dieser Kampf war ziemlich hart umstritten, denn die nächstplatzierten Reiter waren nur um wenige Sekunden langsamer. In der Gruppe B für Offiziere ging als Bester Oberleutnant Walter auf Rio über die Hindernisse.

Im Jagdspringen Klasse L war ein Kurs von 420 m, in dem 11 Hindernisse aufgebaut waren, zu überwinden. Diese schwierige Prüfungsaufgabe, die wiederum in zwei Gruppen geritten wurde, eine für Mannschaften und eine für Offiziere, war wiederum schwer umstritten. In der Klasse A für Unteroffiziere und Mannschaften ritt als Bester Wachmeister Hornschuh auf Quaternberg in blendender Verfassung sein Pferd über den schweren Parcours. In der Gruppe B wurden die Hindernisse noch etwas erhöht, und in dieser schwierigen Aufgabe zeigte sich Hauptmann d. Sch. Ulrich auf Graf als der Beste. Hierbei entschied nur die bessere Zeit den Sieger.

Im Geländertest waren eine Trabstrecke von 2200 m und eine Galoppstrecke von 2250 m mit 10 Hindernissen zu überwinden. Bei diesem Wettbewerb war der Sprung über den Graben am schwierigsten, denn es zeigte sich, daß der Boden vor diesem Hindernis eine schlechte Ab-sprungstelle war. In der trotzdem blendenden Zeit von 3,54 Minuten ging als Schnellster und mit 0 Fehlern Hauptmann d. Sch. Ulrich auf Graf über den Kurs. In dieser Prüfung wurden aber die 12 besten Reiter mit 0 Fehlern als Sieger gewertet.

Außerdem wurde eine Vielseitigkeitsprüfung durchgeführt. Diese Aufgabe kann man durchaus als die schwierigste ansprechen, denn hierbei wurden Jagdspringen, Dressurprüfung und Geländertest insgesamt gewertet. Aus diesem schweren Kampf ging wiederum als Bester Oberleutnant Friedrich auf Sirius hervor. In dieser schweren Aufgabe wurde den Pferden aber auch alles abverlangt.

Zum Abschluß dieser glänzenden Veranstaltung wurde ein Stafetten-Reitturnier durchgeführt. Bei dieser Aufgabe mußten zwei Reiter über einen Kurs mit 11 Hindernissen gehen, wobei beide Zeiten zusammengezählt wurden. In ganz blendender Fahrt gingen als Sieger aus diesem fabelhaften Springen die Wachmeister Reichbach und Hornschuh hervor, die ihre Pferde fast fehlerfrei über die Hindernisse führen konnten.

In einer Pause führte die Schutzpolizei eine Schauvorführung vor, bei der acht Pferde in einem Tandemreiten als Quadrille geritten wurden. Der Pferdeliebhaber konnte hierbei wunderbares Pferdmaterial sehen.

Ergebnisse: Vielseitigkeitsprüfung: 1. Oberleutnant Friedrich auf Sirius; 2. Leutnant Ruhn und Oberwachmeister d. Sch. Bogt; 3. Leutnant Ködel; 4. Sch.-Truppführer Schmutler.

Neugestaltung ländlicher Siedlungen Gruppen von Dörfern im Wartheland erhalten ein Verwaltungs-Hauptamt

In den Richtlinien für den ländlichen Aufbau der neuen Ostgebiete, die der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums aufgestellt hat, ist im Interesse einer gesunden Verwaltungsplanung für das Landvolk eine interessante und bedeutsame Neuerung vorgesehen, nämlich die Schaffung von Hauptdörfern als Mittelpunkte von Dorfgruppen.

Das Landvolk erhält in den Hauptdörfern eigene Mittelpunkte seines kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, die es auf zahlreichen Gebieten bei der Erfüllung dringender und neuerzeitlicher Bedürfnisse von der Stadt unabhängig machen. Aus beruflichem Grunde wird hierzu in der Zeitschrift „Neues Bauerntum“ erklärt, daß durch die Neuregelung die Entfaltung ländlichen Gemeinschaftslebens erleichtert und die Leistungsfähigkeit und die Eigenart des Landvolks gefördert werden. Zu den Gemeinschaftseinrichtungen aber gehört auch die ländliche Verwaltung. Die verwaltungsmäßige Schwäche der kleinen Gemeinden ist schon lange eine Sorge der Staatsführung. In ihr liegt einer der tiefsten Gründe für die „Rückständigkeit“ der ländlichen Lebensbedingungen und eine wesentliche Ursache der Landflucht. Die Gliederung des Siedlungsaufbaues in Dörfer und Hauptdörfer gibt nun die Möglichkeit, die örtlichen Aufgaben auf breitere Schultern zu verlagern und die einzelnen Dörfer nur mit solchen Aufgaben zu belasten, die einfacher Art sind und ehrenamtlich von einem Gemeindeglied als Bürgermeister erledigt werden können.

Das Beispiel des neuen Ostens ist um so bedeutsamer für das ganze Reichsgebiet, als auch hier die gleichen Probleme der ländlichen Verwaltung entstanden sind. Alle örtlichen Aufgaben, die z. B. umfangreichere Schreibwerk oder eingehendere fachliche Kenntnisse voraussetzen oder die sich nur dann rationell erfüllen lassen, wenn sie einem größeren Personenkreis gelten, werden von der Hauptdörferverwaltung getragen. Die Dörfer werden zu einer Dorfgruppe verwaltungsmäßig zusammengefaßt und erhalten in der Hauptdörferverwaltung ein Amt, das mit den unbedingt notwendigen fachlichen Kräften arbeiten kann.

Das Reichsministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums und der Reichsstelle für Raumordnung bereits Richtlinien für die Behörden der allgemeinen Verwaltung über diese Neugestaltung des ländlichen Siedlungsaufbaues in den eingegliederten Ostgebieten erlassen. Damit ist ein wichtiger Schritt auf dem Gebiete der Verwaltungsplanung im neuen

Dressurprüfung: 1. Oberleutnant Friedrich auf Sirius; 2. Leutnant Heise; 3. Oberwachmeister d. Sch. Freund. Jagdspringen Klasse A: Gruppe Oberwachmeister der Schutzpolizei Hugo auf Sirius; 2. Jagdwachmeister d. Sch. Kuzera; 3. Wachmeister Hornschuh; 4. Feldwebel Klafel. — Gruppe Oberleutnant Walter auf Rio; 2. Leutnant Ködel; 3. Oberleutnant Rinkel; 4. Leutnant Ködel. Jagdspringen Klasse L: Gruppe Wachmeister Hornschuh auf Quaternberg; 2. Feldwebel Hollenberg; 3. Hauptwachmeister Hofer; Gruppe B: 1. Hauptmann d. Sch. Ulrich auf Graf; 2. Leutnant Ruhn. Geländertest: Hauptmann d. Sch. Ulrich auf Graf; 2. Leutnant Ködel; 3. Oberwachmeister d. Sch. Scholz; 4. Oberwachmeister d. Sch. Truppführer Schmutler. Oberwachmeister d. Sch. Bogt; 3. Leutnant Ködel; 4. Sch.-Truppführer Schmutler. Stafetten-Reitturnier: 1. Reiter Reichbach und Hornschuh; 2. Leutnant Heise und Feldwebel Klafel.

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang um 5.10. Sonnenuntergang um 20.44.

Feueranzünder im Walde. Auch in Jahre sollen nach einem Erlaß des Reichsziehungsministers die Lehrer und Lehrertöchter aller Schularten das Feueranzünden im Ring und behandeln und Verständnis bei der Schulhaushaltung wecken, daß durch fahrlässiges Verbot wird. Auf die zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden ergangenen Bestimmungen 2348 und erneut hinzuweisen.

Ein Maiheft

mit schönsten Sommer-Modelle bietet die neue repräsentative Zeitschrift

DIE MODE

Monatliche Auslese besten Modeschaffens Modelle - Stoffe - Zubehör Heute neu! Heft RM 1,50

Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-W

„Schluß für heute!“ rief Turri. „Es wird Zeit, daß wir frühstücken!“

Turri Hartau winkte den Werkleuten. Reifen, Zubehör und Werkzeug wurden zusammengepackt und die Kennenfahrer zu den Lastwagen geladen, die an der Einfahrt warteten. „Ein Glück“, mußte Lutz denken, als sie das Erbschneidlager verließen, daß Rona und Hartau so weit auseinandergelegene Boxen bekamen. So war er vor unliebsamen Begegnungen einigermaßen sicher.

Trotzdem zog er seine Sportmütze tief ins Gesicht und schlug den Mantelstragen hoch. Man schlenberte auf die beiden Sechshöher zu, die am Zeithemerturm standen, und begegnete einem schlanken, älteren Herrn, mit dem unverbindliche Grüße getauscht wurden.

„Wer war denn das?“ frug Lutz, als sie außer Hörweite waren.

„Das war Lord Brenton“, erklärte Albert Lengler, der Sunbeam-Fahrer. Er muß jetzt schon über fünfzig sein, aber fahren kann er, das muß man ihm lassen. Das Geld möchte ich haben, das er schon in die Rennerei gesteckt hat. Dann wäre ich längst Millionär!“

„Auf seine Monteur muß du aufpassen, Junge!“ warf Vater Büttemeyer ein. „Das sind die mit der englischen Flagge auf der Brust. In ihrer Nähe kriegt alles herumliegende Werkzeug Krätze — die sammeln Werkzeug, so wie ihr Lord Rennwagen sammelt und Briefmarken!“

Sie fuhren hinab zum Forsthaus Hubertus, dem Quartier der Hartau-Mannschaft, wo Elfe Büttemeyer und Lis Kusche bereits den Tisch gedeckt hatten.

Nach dem Frühstück sah man noch beim Kartenspiel zusammen, und eine Weile wurde nicht mehr geredet, als unbedingt zum Spiel gehörte. „Wo ist eigentlich Ciampinetti geblieben?“ frug Herr Neumann nachdenklich dazwischen.

„Ich hatte ihn mit ein paar schnellen auf der Uhr, und dann kam er nicht wieder.“

„Der ist auch wie ein armer Irreer tot“, erwiderte Albert. „Am Bergwerk mich geschlappt. Ich dachte gleich: das schief gehen. Richtig — zwei Kunden sehe ich seinen Wagen fast an der gleichen Stelle, mitten in einer Blase. Da habe die süßen Kolben genascht, und der Motor die Krätze raus. Morgenjonne im Kuhhäufe, würde mein Freund Käffig sagen uns.“

„Schauze!“ schnitt ihm Turri erbost Wort ab und klopfte dreimal an die Tischplatte. „So was beruft man nicht!“

Albert hatte seine Karten aufgelegt, da kriegte er es mit Herrn Neumann an. „Gemogelt wird nicht“, meinte er sich.

„Das sind erst neununddreißig“, legte er noch einen König dazu, „Übrigens“, fuhr er nach einer kleinen Fort und wandte sich dabei an Lutz, „was mal ein gewisser Eggers Betriebsleiter Rona gemeldet?“

Lutz blinzelte, vor Schreck wie gelähmt, auf den Mann.

Die anderen hatten auf die Bemerkung kaum geachtet, doch fühlte er, wie die Neumanns forschend auf ihn gerichtet. Er hörte sich sprechen, und es war ihm lächerlich seine Stimme aus weiter Ferne.

„Schon möglich. Es gibt viele Eggers, wohl irgenbein Namensvetter. Ich bin einmal danach gefragt worden.“

Er wunderte sich, wie gleichmütig er herausgebracht hatte.

Es durfte nur noch den Monteur geben — alles andere war versunken und gesessen.

Das neue Ostens... In Preis... Die neue repräsentative Zeitschrift... Ostlande... Gruppe I... Die neue repräsentative Zeitschrift... Ostlande... Gruppe I... Die neue repräsentative Zeitschrift... Ostlande... Gruppe I...

noch einen... In sein... Dresden... des Südens... einem 1:0... wohnen, i... Kampfe i... abgeschlo... Venas erst... Der 1... Forst-Wes... den Dörp... in einer... reich durch... ger, die n... Mag hint... ben, war... der Wf... Borussia I... Im R... deutlichen... 19.000 Ju... über sich... einem tar... lade, daß... führung... Schluß d... mußte... Bf. Kf... In S... in der G... die Teil... runde de... Aufhauc... W i h a... (2:0) To...

Montag, 12. Mai 1941

Knapper Sieg der Danziger HJ-Schwimmer

Mit 52:56 Punkten wurde Wartheland in Litzmannstadt geschlagen / Die Litzmannstädter Mädels liegreich

Der Schwimmwettkampf der beiden HJ-Gebiete Wartheland und Danzig-Westpreußen im Litzmannstädter Hallenbad war eine in jeder Beziehung Angelegenheit. Da beide Mannschaften sich ziemlich gleichwertig waren, gab es auf der ganzen Linie spannende Kämpfe, die manchmal nur um Handschlag entschieden wurden. Nach wechselnder Führung waren beide Gegner nach der vorletzten Kontrurrende wieder punktgleich, so daß das abschließende Wasserballspiel erst die Entscheidung brachte. Hierbei gewann Danzig-Westpreußen verdient mit 4:2 und hatte dadurch auch den Sieg in der Gesamtwertung errungen, der aber mit seinem knappen Ergebnis von 56:52 Punkten auch den Jungen des Warthelandes ein schönes Zeugnis ausstellt. Da Litzmannstadt allein im Warthegau ein Hallenbad besitzt, bestand die Mannschaft des Gastgebers auch fast nur aus Litzmannstädter Jungen.

Den Anfang machte eine Staffel über 10x50 m, bei der eigentlich nur getraut werden sollte. Die Gäste hatten aber nicht genug Kraulschwimmer, weshalb man sich darauf einigte, daß die ersten fünf Jungen Brustschwimmen sollten. Hierbei erwies sich Danzig-Westpreußen um eine ganze Bahnlänge besser, welcher Vorsprung dann von den hiesigen Kraulern nicht mehr ausgeglichen werden konnte.

Daß das Wartheland die besseren Kraulschwimmer hatte, zeigte sich sofort anschießend, als 100 m in dieser Lage geschwommen wurden. Blumenbach ging vom Start weg in Führung und gewann in der selben Zeit von 1:09,5 Minuten vor seinem Kameraden Moritz, der ebenfalls noch sehr deutlich vor der Konkurrenz ansetzte.

Das spannendste Rennen waren aber die 200 m Brust, bei denen Hirsch (Litzmannstadt) und Klose (Danzig) Kopf an Kopf über die Strecke gingen. Der Danziger war bei der Wende immer etwas besser, was sich besonders zum Schluß zeigte, als er mit mehr als einem Meter Vorsprung in die letzten 25 m ging. Hirsch aber zeigte einen hervorragenden Endspurt und fing Klose durch Handschlag in gleicher Zeit ab.

Eine ziemlich Enttäuschung bereitete das Rüdenschwimmen über 100 m den Zuschauern. Die beiden Vertreter des Warthelandes kamen für einen Sieg nicht in Frage, mußten zum Schluß sogar noch den Zweiten von Danzig-Westpreußen vorlassen, so daß die Besucher nunmehr in Führung gingen.

Noch stärker überlegen waren die Danziger Brustschwimmer über 100 m, denn hier mußte Hirsch geschont werden. Daher gab Klose sich nicht aus und legte nur mit Handschlag vor seinem Kameraden Hohenpfeiffer.

Einen weiteren Höhepunkt gab es in der 400 m Staffeln. Über 100 m Rüdenschwimmen verlor Moritz (Wartheland) gegen Weig etwa 4 m.

Hirsch konnte über 200 m Brust diesen Vorsprung gegen Klose nicht nur aufholen, sondern legte noch einen Meter dazu. Böhnte (Danzig) und Blumenbach (Litzmannstadt) lagen bis zu den letzten 25 Metern gleichauf, aber dann legte der Litzmannstädter einen gewaltigen Endspurt hin, durch den er noch gut 5 m Vorsprung herausholte.

Noch führte Danzig-Westpreußen mit 4 Punkten, aber die anschließende Brustkaffel über 3x100 m ergab den Gleichstand, obwohl man hier fest mit einem Sieg der Besucher rechnen mußte. Die Hiesigen hatten nun aber eine genaue Übersicht über ihre Jungen und fanden die richtige Aufstellung. Zwar blieb Vater zunächst gegen Jaren gut 8 m zurück, aber unter dem gewaltigen Beifall der Besucher holte Hirsch gegen Viendara nicht nur auf, sondern legte noch 6 m dazu. Der überraschend gut schwimmende Ebbrecht als Schlussmann baute gegen Thomas dann noch den Vorsprung auf bald 10 m aus.

Das abschließende Wasserballspiel brachte dann die Entscheidung. Zunächst siegte ohne Wertung bei den zweiten Mannschaften Danzig-Westpreußen mit 4:1. Dann sah man eine ausgeglichene erste Halbzeit, bei der zwar das Wartheland bei einer Herausstellung 1:0 in Führung ging, aber prompt auch den Ausgleich hineinnehmen mußte. Nach der Pause war der Gast unstrittig besser und ging durch zwei harte Würfe und ein vermeidbares Tor auf 4:1 davon, ehe Wartheland nach schönem Zupiel auf 4:2 verkürzen konnte.

Der Wettkampf der beiden DDM-Lützmannstädter gegen die Litzmannstädter war recht einseitig, denn Posen hatte nur acht Mädels mitgebracht und stand deshalb auf verlorenem Posten. Lediglich eine Staffel wurde gewonnen, während alle anderen Kon-

kurrenzen sicher an Litzmannstadt fielen. Über 100 m Kraul siegte zur Abwechslung diesmal wieder Obermann über L. Blumenbach, yn.

Zwei schöne Tischtenniswettkämpfe

Die rührige Mannschaft der Stadtsporthausgesellschaft trug in der vergangenen Woche zwei Freundschaftsspiele im Tischtennis aus, die sie beide, jedesmal mit 7:2, gewinnen konnte. Zunächst war der Postverein erschienen, dessen junge Mannschaft sich sehr gut hielt. Im zweiten und fünften Einzel holte sie ihre Ehrenpunkte. Stadtsportgemeinschaft trat mit drei neuen Spielern an, die sich gut durchsetzen konnten. Der geplante Frauentampff mußte leider ausfallen, da Stadtsport nicht genügend Spielerinnen zur Verfügung hatte.

Noch klarer war der Sieg gegen Polizei-Sportverein, obwohl dieser mit einer wesentlich stärkeren Mannschaft antrat. Im Einzel glückte Tomm gegen Schader im überlegenen Kampfe ein Punkt, während Tomm mit Kerin ebenfalls das erste Doppel überausend für sich buchen konnte. Die Polizei wird in den kommenden Kämpfen ein starker Gegner sein. Es ist geplant, bald mit Tischtennis zu beginnen.

Posen — Danzig 11:6

In Posen wurde das Rückspiel des Handball-Städtekampfes zwischen Posen und Danzig zum Austrag gebracht, nachdem Danzig die erste Begegnung mit 13:12 gewonnen hatte. Diesmal ging jedoch Posen als Sieger mit 11:6 (5:4) Toren aus dem Kampf hervor. Das Spiel hatte deshalb besonders Interesse, da die Posener Mannschaft mit Ausnahme des Rechtsaußen mit der Elf antrat, die am nächsten Sonntag im Zwischenrundenpiel um die deutsche Handballmeisterschaft gegen Elektra Berlin antreten soll. Bei der Halbzeit war der Ausgang des Treffens noch ungewiß, doch dann setzte sich der Posener Sturm energischer durch und sicherte den Sieg mit 11:6 Toren.

Union 97 schlug den Bezirksmeister

Bombensieg der Polizei über STG Zgierz — Überraschungen im Fußball

Mit zwei Fußballspielen war das Programm des gestrigen Sonntags im Litzmannstädter Fußball nicht sehr umfangreich, aber dafür waren beide Begegnungen sehr interessant. Um Punkte ging es noch zwischen der Polizei und der STG Zgierz, wobei die Ordnungshüter mit 10:0 (2:0) einen Bombensieg landeten. Eine weitere Überraschung brachte die Union zustande, die gegen den Bezirksmeister TSG 07 mit 3:2 (2:1) zwar knapp und glücklich, aber immerhin nicht ganz unverdient gewann.

Zgierz hält nicht durch

Es ist erstaunlich, wie wenig die Zgierzer in letzter Zeit die zweite Spielhälfte durchhalten. Zu diesem Punktspiel gegen die Polizei fehlten sie sich wieder zunächst in recht ordentlicher Verfassung vor, denn fast die ganze erste Halbzeit durchhielten sie den Kampf offen. Allerdings fehlte ihnen schnelleren Vorstößen die letzte Kraft, um sich gegen eine solche sichere Dedung, wie sie die Polizei nun einmal besitzt, durchzusetzen, aber immerhin war das Spiel für den Zuschauer recht interessant. Die Polizei dagegen traf schon zweimal ins Schwarze, so daß die Seiten 2:0 gewechselt wurden.

Während nun die Gastgeber sich in eine immer bessere Form hinein steigerten, verlor die Zgierzer langsam den Kontakt. Es war aber auch eine Augenweide, zu sehen, wie jetzt die Kombination bei den Ordnungshütern lief. Der Ball wanderte von Mann zu Mann, wurde immer wieder einem noch besser stehenden Kameraden zugehoben, so daß die Tore zwangsläufig fallen mußten. Einmal gab es auch einen Elfmeter, der prompt verwandelt wurde. Schützenkönig war diesmal der Mittelfürmer, aber auch alle anderen im Angriff waren an den Erfolgen beteiligt. Sedenfalls wird die Polizei in dieser Verfassung bei ihrem

großen Pfingstturnier eine sehr ordentliche Rolle spielen.

Bravo Union!

Es war ein recht unterhaltendes, wenn auch manchmal ein wenig zerfahrenes Spiel, denn der Wind machte beiden Mannschaften mitunter doch sehr zu schaffen. Zuerst hatte ihn die Union zum Bundesgenossen, aber das Führungstor erzielte TSG 07 durch den Halblinken, der bei einer unklaren Abwehr dazwischen sprang und den Ball über die Linie drückte. Nach einer halben Stunde fiel der Ausgleich für die Union, als der Rechtsaußen lauber flankte und der Wind etwas nachhalf. Kam hatte sich der Bezirksmeister von seinem Schreck erholt, da kam wieder eine Flanke von rechts. Die Abwehr war sich nicht einig, so daß der Linksaußen kurz entschlossen zum 2:1 für Union einschloß.

Nach der Pause war TSG 07 mit dem Winde durchweg tonangebend, belagerte sogar zeitweise das gegnerische Tor, aber die Dedung von Union war auf dem Posten und fuhr immer rechtzeitig dazwischen. Ein drittes Tor bei einem schnellen Angriff sicherte den Sieg, denn der rechte Verteidiger von 07 hatte einen Augenblick geögert. Kurz vor Schluß verkürzte der Bezirksmeister wenigstens auf 3:2, als der Rechtsaußen ein wunderbares Tor schoß. Der Union wird dieser seine Erfolg sicherlich neuen Auftrieb geben.

Fußball in Zahlen

W. Stettin — Schwaben Augsburg 0:3, Stettiner SC. — Schwaben Augsburg 2:3, S.B. Wurga — Berliner Sport-Club 7:1 (Luftkriegspiel), Norden Nordwest — Polizei SS Berlin 1:6 (Luftkriegspiel), Post SV. — Hertha-BSC 0:8, Blauweiß 1900 Berlin — Tasmania 1900 Berlin 0:1, Meteor 06 Berlin — VfB. Rantow 4:3, Union Oberschöneweide — Potsdam 03 0:2, Heeresfeuerwerferklub Berlin — FC. 03 Minerva 6:3, Tennis Borussia Berlin — Favorit 06 Berlin 5:0, Spandauer SV. — FC. 89 Stern Berlin 1:2, Fürstentum — Luftwaffe Berlin 2:2, Wacker 04 Berlin — Luftwaffen SV Berlin 2:2, Wacker Leipzig — SC. Blauk 03, Spielvereinigung Teich — Fortuna Leipzig 5:0, Eintracht — Victoria Hamburg 2:1, Westfalia Herne — Borussia Dortmund 1:6, VfL 48 Bochum — Preußen Bochum 0:1, Fortuna Düsseldorf — Rotweiß Oberhausen 1:3, Südwestfalen — Weich 1:1; in Kolmar: Ober — Unterelsch 1:2; Jahn Regensburg — Wacker München 2:2, Sp. W. Nürnberg — Admira Wien 4:1, 1. FC. Nürnberg — Vienna Wien 0:3.

Rapid siegte mit 6:0 (3:0)

Am der böhmischen Linie trafen sich die Stadtsportgemeinschaft und Rapid zum Freundschaftsspiel. Stadtsport hat inzwischen sehr viel gelernt. Wenn der Sturm noch das Schießen lernt, werden die Resultate bald anders lauten. Rapid stellte einen guten Gegner, bei dem namentlich der Halbrechte übertrug. Beide Halbzeiten zeigten schönes Feldspiel. Bereits in der kommenden Woche soll das Rückspiel ausgetragen werden, bei dem Stadtsport in Lampe eine wesentliche Verbesserung haben wird.

Man kann auf 2 Arten braun werden

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen — mit NIVEA-CREME!
2. Vom ersten Tag an launig in der Sonne bräunen — mit NIVEA-ULTRA-OLIO!



Die Weltrekorde von Anni Kapell im Rahmen eines WM-Schwimmkampfes am Sonntag im Düsseldorf Stadtbad. Die neue Weltrekorde auf Anni Kapell startete mit 500 m Brust gegen Gerhards (Düsseldorf) und Curtig (Krefeld). Nach 400 m hatte sie ihre eigene, am 15. Dezember 1940 an gleicher Stelle mit 6:13,2 aufgestellte Weltrekordleistung mit einer Zeit von 6:08,3 Min. beibehalten. Auch über 500 m blieb Anni Kapell mit ihrer Zeit von 7:43,4 Min. ganz erheblich unter dem bestehenden Weltrekord von Toppie Waalberg-Holland, den sie am 5. November 1940 in Amsterdam mit 8:49,9 aufgestellt hatte.

Ungarn stark verbessert

Der neunte Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn wurde im Stadion von Mannheim vor rund 10.000 Zuschauern von der deutschen Elf mit 11:8 Toren erwartungsgemäß gewonnen. Das knappe Ergebnis überraschte jedoch. Das lag aber einmal an der wenig überzeugenden Leistung der ungarischen Nationalen, zum anderen an der stark verbesserten Spielweise unserer ungarischen Elf. Es hätte nicht viel gefehlt, und der Länderkampf hätte eine große Überraschung gebracht.

Deutschlands 50. Hockey-Sieg

Zu dem einzigen Sieg und den zwei Niederlagen, die Deutschlands Hockeyspieler bisher gegen die Magyaren erzielen konnten, kam jetzt in Schweinfurt ein zweiter Erfolg, der mit 2:0 (1:0) den insgesamt 50. deutschen Hockeyländersieg brachte. 4000 Zuschauer hatten sich im Wally-Sachs-Stadion eingefunden. Sie sahen ein von der deutschen Elf überlegen durchgeführtes schnelles Spiel, dem sich die Gäste heftig zur Wehr setzten.

Der Tag der Staffelläufe

Den zweiten Kriegstaffellauf der Reichsstadt auf dem 9 km langen Wege vom Stern im Grünwald bis zur Technischen Hochschule gewann nach festem Verlauf die Mannschaft des Polizei SV. (18:26,2 vor dem Luftwaffen SV. (18:28,2) und dem Vorabsteiger SC. Charlottenburg in 18:34.

Dem Staffellauf „Quer durch Wien“ der Reom Burgtor nach dem WAC-Platz war ein vorzüglicher Erfolg beschieden. Vor allem auf dem Kranzenden im Ring und der Praterstraße standen die Zuschauer bei der Schlußfeier dichtgedrängt. Rund 80 Mannschaften nahmsfähiges Vermit weit über 1000 Teilnehmern waren an dem der Schaden zugestampft beteiligt, der von der HJ-Mannschaft und Bekamer Grideter in 12:32,6 vor dem WAC. in den Bestimmung 2:34,8 und Rapid in 12:39 gewonnen wurde.

Das Hauptereignis der Kölner Galopprennen am Sonntag war der mit 18.000 RM ausgestattete Große Preis über 2000 Meter, für den aus Berliner Hassen Organdy und Octavianus einsetzt worden waren. Organdy gewann in ganz überlegener Leistung.

Doch Vorwärts Ravensport Gleiwitz!

Landmeister Preußen Danzig unterlag nach tapferem Widerstand mit 1:4

Gegner des Dresdner SC. im Endkampf der Gruppe I ist Vorwärts Ravensport Gleiwitz, der sich in seinem letzten Spiel gegen Preußen Danzig mit 4:1 (2:0) erfolgreich durchsetzte. In dem feststehenden, aber teilweise sehr harten Treffen übernahm der schlesische Meister durch Tore von Wostal und Rant schon eine 2:0-Halbzeitführung. Kritisch wurde es für die Gleiwitzer kurz nach Wiederbeginn, als Fehling nach einem Handballspiel von Roppa im Strafraum einen Elfmeterball für die Danziger verwandelte. Als jedoch, abermals der Linksaußen Rant, die Schließer auf 3:1 enteilen ließ, war das Schicksal der Gäste entschieden. Richter verwandelte zum Überflus noch einen weiteren Straßhof zum 4:1-Endstand.

In seinem Rückspiel in Prag kam der Dresdner SC. durch ein billiges Eigentor des Subtenmeisters RSG. Prag nur zu einem 1:0 (0:0)-Sieg. Gewonnen ist aber gewonnen, und so hat der Sachsenmeister seine Kämpfe in der Gruppe IB ohne Punktverlust abgeschlossen.

Senas erster Sieg

Der 1. SV. Sena traf in der Königsberger Dort-Besfel-Kampfbahn vor 10.000 Zuschauern den Ostpreußenmeister VfB. Königsberg in einer schiedlichen Form an. Dadurch konnte der Mittelmeister sich mit 4:0 (2:0) Toren siegreich durchsetzen. Ein höherer Sieg der Thüringer, die nun in der Gruppe IIa sich den zweiten Platz hinter dem Hamburger SV. erkämpft haben, war angesichts der unzureichenden Arbeit der VfB.-Abwehr durchaus möglich.

Borussia Fulda übertraf sich selbst

Am Rückspiel der Gruppe IIb gegen den deutschen Meister Schalke 04 wuchs vor 10.000 Zuschauern in Fulda der Hessenmeister über sich hinaus. Die Westfalen kamen nur zu einem fargen 2:1-Sieg, und wie schwer sie um den Sieg zu kämpfen hatten, beweist die Tatsache, daß Borussia Fulda sich lange einer 1:0-Führung erfreute und erst vier Minuten vor Schluß den zweiten Verlusttreffer hinnehmen mußte.

St. Köln hat es geschafft

In Strazburg erlängte sich der Mittelrheinmeister VfL 99 Köln die zum Endsteg in der Gruppe notwendigen Punkte und dadurch die Teilnahmeberechtigung an der Vorjahresrunde der deutschen Meisterschaft. Vor 7000 Zuschauern wurde der Elfmeter FC. 93 Mühlhausen sehr sicher und klar mit 4:1 (2:0) Toren geschlagen.

Die Offendbacher Riders sind aus

Altenessen mit einem ganz klaren 4:0 (0:0)-Sieg über TUS. Helene zurückgekehrt. Dem Niederhessenmeister fehlten seine besten Stürmer Berk und Kowand an allen Ecken und Ranten.

Vor 15.000 Zuschauern im Wiener Praterstadion zeigte Rapid Wien gegen den VfL. Teckerau eine meisterliche Form, die durch einen 8:1 (6:0)-Sieg schon rein äußerlich angezeigt wird. Die erst am Vormittag des Spieletages eingetroffenen Badener waren recht schnell und sehr einflussreich, doch in technischer und taktischer Beziehung konnten sie den Wienern nicht das Wasser reichen.

Im zweiten Kampf der Gruppe IV konnte der TSG. 1860 München dabei sein Rückspiel gegen die Stuttgarter Riders nur mit 2:1 (1:0) gewinnen. Dem Bayernmeister fehlte der junge Angriffsführer Kriedberg mehr als den Riders der pausierende Conen.

Posens Stadtelf in Litzmannstadt

Am kommenden Sonntag am Hauptbahnhof gegen unsere Auswahl

Wie wir erfahren, wurde für den 18. Mai ein Freundschaftsspiel zwischen den Stadtmanuskripten Posen-Litzmannstadt auf unserer hiesigen Kampfbahn am Hauptbahnhof abgeschlossen. Posen stellt eine sehr starke Vertretung, die erst am vergangenen Sonntag in Breslau knapp 2:1 unterlag. Hoffentlich gelingt es den verantwortlichen Männern, unsere Vertretung möglichst stark herauszubringen. Bekanntlich verlor Litzmannstadt im September vorigen Jahres knapp mit 3:2 nach ausgeglichenerm Spiel in Posen.

Der NSRL ruft alle Radfahrer

Im vergangenen Jahre konnten die Radfahrer der SG. Rapid in einigen Veranstaltungen erfolgreich an die Öffentlichkeit treten. Wir erinnern nur an die beiden Radrennen am Helenehof, die sehr viele Zuschauer angezogen hatten. Um in diesem Jahre den Radspport in unserer Stadt noch mehr zu fördern, sehen wir mehr Aktive. Es wäre zu wünschen, wenn auch andere Gemeindefußballradfahrerabteilungen aufmachen würden, denn dadurch entsteht eine leistungssteigernde Konkurrenz. Der Bezirksverband plant zunächst ein Straßenrennen, bei dem wir namentlich die starken Posener als Gegner begrüßen werden. Im Anschluß daran sollen dann wieder Bahnrennen auf der Bahn am Helenehof veranstaltet werden. Wenn ein Überblick über die vorhandenen Kräfte er-

reicht ist, wird eine Stadtmannschaft aufgestellt werden, für die die Stadtmannschaften von Breslau und Danzig als Gegner ausreichen sind. Auch Radball und Radsport werden in diesem Jahre besonders gepflegt werden. So ergeht der Ruf an alle Radfahrer unserer Stadt — auch die Wanderfahrer seien nicht vergessen — sich umgehend, bei der Geschäftsstelle des NSRL, Sporthalle am H.3., Bart, zu melden. —sch.

Leichtathletik-Start am Sonntag

Die erste große Leichtathletikveranstaltung in diesem Jahre wird bestimmt am kommenden Sonntag gestartet werden. Es haben sich erfreulicherweise sehr viele Leichtathleten gemeldet, namentlich sind diesmal auch die Frauen stark vertreten, so daß mit interessantem Sport gerechnet werden kann. Unser Lampe, der sich ausgezeichnet in Form befindet, wird bestimmt starten und versuchen, den Diskus über 60 Meter zu werfen. Seine bisherigen Leistungen im Kugelstoßen lassen auch viel erwarten. —sch.

Wacker Halle kommt später

Bekanntlich sollte die starke Mannschaft „Wacker Halle“ am 25. Mai gegen unseren Bezirksmeister hier antreten. Das Spiel muß auf einen Sonntag nach Pfingsten verschoben werden, da Halle mit seinen Aufstiegs- und Tischtenniswettkämpfen noch nicht ganz fertig ist. Wir werden bald den endgültigen Termin nennen können. —sch.

Spielplan der Vikmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

| Casino | | Rialto | | Palast | |
|--|---|--|--|---|--|
| 14.45, 17.30, 20.30 | | 15.00, 17.45, 20.30 | | 16.00, 18.30, 21.00, Sonntag 13.30 | |
| 2. Woche! Karl Witt Bill Quadling Sora Terzh | | 2. Woche! Ilse Werner Karl Ludm. Diehl Joach. Weisfeld Die Schwedische Nachtigall | | Serzentsfreund - Serzentsleid mit Wigda Schneider, Paul Hörbiger | |
| Deli Bühnlinie 123 15.30, 17.30, 20.00 | Europa Schlageterstraße 29 15.30, 18.00, 20.30 | Muse Erdhausen 17.30, 20.00 | Gloria Lubenborffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30 | Palladium Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 | |
| Carl Peters* mit Hans Hilbers | Der laufende Berg* | Carl Peters* mit Hans Hilbers | „Monifa“ | Die keusche Geliebte mit Camilla Horn und Willy Fritsch | |
| Roma Deerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 | Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30 | Mit Beginn der Wochenbahn kein Einlaß mehr | Mimosa Bühnlinie 178 15.30, 17.30, 19.30 | Mal König-Deinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30 | |
| Die verschwundene Frau* mit Hans Moser | Der Choral von Beuthen* mit Otto Gebühr | | Bräutigam | Das Herz der Königin mit Sarah Leander | |

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
Täglich ab 20 Uhr
Im Programm:
Asita, Leu und Jimmy, Lauritta
und Hardy, Ursula Reinert,
2 Saigons, Fred Wilms.
Telefonorchester
Gerd Gerald
In der Bar
Gracunesku

TANZSCHULE Trinkaus
Horst-Wessel-Straße 23 / Privatruf 207-91
Der nächste Anfängerkursus beginnt für Gesellschaftstänze am 12. Mai 1930 Uhr, es werden noch Schüler für den Steptanz-Anfängerkursus aufgenommen
Anmeldungen täglich von 17 bis 20 Uhr

Theater zu Vikmannstadt
Städtische Bühnen
Heute, Montag, den 12. 5.
A 1b.30 - E 18.15
NS-Ring 2 - Ausverkauf
Der Reiter
Montag, 12. Mai
A 20.00 - E 22.30
Freier Kartenvorverkauf
Wahlfreie Preise
Zu der Wunderbare
Ein großes Lustspiel von Fr. Kappeler
Dienstag: 20.00 Uhr
Der Reiter

Die Dame
die sich noch nicht
entschieden kann,
eines unserer vielen
farbigen Textil-
kleider oder Blusen
zu wählen, findet alle
Druckseiden
für das Frühjahrs- und Sommerkleid
bei
Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

**KOPFSCHMERZEN
MIGRAENE
NEURALGIEN**
Der schmerzende Kopf
verlangt rasche Befreiung.
Nehmen Sie deshalb
Citrovaniille. Seit 40
Jahren bewährt u. bekannt
wegen seiner raschen und
wiegervollenden Wirkung.
In Apotheken in Pulver
od. Kapselform RM-96.
Verlangen Sie aber ausdrücklich
CITROVANILLE

Dachpappfabrik
Bitumpappen, Teerpappen
Max Hundtke
i. B. der Firma Schari & Reih
Vikmannstadt, Gen.-Vikmann-Str. 113 a
Ruf 137-05

Welt-Atlas 1941
mit Ergänzungsmöglichkeit. Eine Leistung:
Erweiterte Jubiläumsausgabe mit 178 sechs- bis achtfarbigen Karten,
von der Weltkarte bis zur Karte eines einzelnen Ortes. Groß-
höhenkarten von 8. T. mehr als 1 m Länge, viele Weltkarte- und
physikalische Karten, Kolonial-Geographische Einleitung, aufschlüsselnde
Text, lebendige Statistik, Register mit über 100.000 Namen. Der
Welt-Atlas, den Sie schon lange suchten: handlich, zuverlässig,
genau. Und so viel im Monat, ohne Aufschlag. (Preis 10
leicht zu erwerben. 2. Aufl., 1. Aufl. 1930, 2. Aufl. 1931, 3. Aufl.
zur Ansicht, daher kein Risiko. Weltatlasbuchhandl., Halle/S. 77

Glas
Fenster- u. Garten-
Roh- und Draht-
Ornam. u. Farben-
Fensterkitt,
Spiegel- und Schauenstertschelben
Glasgroßhandlung T. HÄNELT,
Vikmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 15, Fernruf 134-53
Neulackieren / Reparieren von Kraftfahrzeugen aller Art
Fahrzeugwerkstätte Leopold Tahler
Litzmannstadt, Engestraße 8, Fernruf 150-42

Verlangt in Gaststätten und Hotels
die Vikmannstädter Zeitung

**OPTIK
SANITÄTS-
LABORATORIUM-
ARTIKEL**
Kurt Gernsdorff
Adolf-Hitler-Str. 111 - Ruf 111-77
K. V. d. F. K. ROSZAK

Offene Stellen
Tüchtiger **Fibermeister** (bis 35 J.) wird von
u. energischer einer großen Aktien-
gesellschaft gesucht. Angebot unter X 12 an die V. 3

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab.
Schneider, Wiesbaden

Stellengesuche
Deutscher, fachkundiger Verkäufer
sucht in der Textilbranche
Stellung. Angebote unter 3237
an die V. 3tg. 22031

Verkäufe
Motorrad, 493 ccm, zu verkaufen.
Oststraße 32, W. 5. 22940

Seal-Regenmantel, mittl. Größe,
zu verkaufen. Spinnlinie 7, W. 2.

Rundfunkgeräte und Reparaturen
Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168-17

Kaufgesuche
Schrott und Metall,
Lumpen, Papier, alte Maschinen
Fabrikabfälle, lauffähig
Otto Manal
Litzmannstadt, Hauptstraße 39, Ruf 129-97

Entwanzungen
führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut
"Parasit", Adolf-Hitler-
Straße 49, Telefon 129-58.
Neuzellische Methoden: kein Ausru-
men, kein Zerlegen, ungeschädigt,
6 Stunden. Keine Schädlings-
verluste, bester Erfolg, Ausführung von pri-
vaten und behördlichen Aufträgen.

Damenbart
sowie alle unangenehmen Gesicht- u. Körperhaare
kann man jetzt durch ein neu erfundenes, wahl-
richtiges Enthaarungsmittel rasch und vor allem
unverletzt beseitigen, da dieses Öl tief in die
Haarwurzel eintritt und die Haar-
wurzel abtötet. Auch für empfindliche Haut un-
schädlich. Das neue Erkenntnis aufgebaut
Chromo-Öl ist süßlich, und von großer Lebens-
wirkung. 5.45 RM., Doppelpackung 7.45 RM.
Interessante Broschüre u. viele amtliche An-
erkennungsurkunden auch über Dauererfolge sendet kostenlos
D. E. GÖTTNER & CO.
Inhaber C. H. Wollschläger
Abt. 324 Leipzig C 1, Postfach 596

Drucksachen
aller Art
lieferiert schnell
und sauber bei
Druckerei
der
L. Z.

**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
Vikmannstadt,
Schrott und
Metall-Handel
Bühnlinie 59
Ruf 127-05.

Porzellan, Glas, Kristall, Keramik
E. u. K. Wermuth Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 66 Ruf 120-66

Amtliche Bekanntmachungen

1. Anordnung
über Höchstpreise für Maler- und Anstreicherarbeiten
im Regierungsbezirk Vikmannstadt
vom 6. Mai 1941.

Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung
in den eingelebtesten Objekten vom 20. 1. 1940
(RGBl. I S. 210) und der mit dem Herrn Reichsstat-
thalter - Preisbildungsstelle - erteilten Ermächti-
gung ordne ich gemäß § 5 der Verordnung über das
Verbot von Preisverhöhnungen in den eingelebtesten
Objekten vom 12. 12. 1940 (RGBl. I S. 1584) für
den Regierungsbezirk Vikmannstadt an:

- § 1.
(1) Die in der Anlage niedergelegten Einheits-
preise sind Höchstpreise und gelten für Arbeiten klei-
neren Umfangs. Für größere Arbeiten müssen Kosten-
anschläge ausgearbeitet und die Höchstpreise ent-
sprechend der Kostensenkung gegenüber Arbeiten gerin-
geren Ausmaßes unterworfen werden. (Die Höchst-
preise sind unter Zugrundelegung eines Zuschlages
von 10% auf die tatsächlichen Einkaufspreise der Ma-
terialien und eines Zuschlages von 5% auf die Tarif-
löhne zu ermitteln.) Der Preisberechnung ist der Ort der
Arbeitsausführung zugrunde zu legen.
(2) Die Kostenschätzung muß bei Arbeiten, denen
ein Kostenschlag zugrunde liegt, in der Reihenfolge
des Kostenschlages unter Angabe der Maße und der
Einheitspreise erfolgen. Liegt kein Kostenschlag vor,
sind die ausgeführten Arbeiten zu beschreiben, und die
Mengen sowie die Einheitspreise anzugeben. Jeder
Handwerker hat einen Durchschlag der von ihm er-
stellten Rechnung 5 Jahre aufzubewahren.
- § 2.
Der Regierungspräsident - Preisüberwachungs-
stelle Vikmannstadt - kann aus volkswirtschaftlichen
Gründen oder zum Ausgleich unbilliger Härten in
Einzelfällen oder allgemeine Ausnahmen von den
Vorschriften dieser Anordnung zulassen oder anordnen.
- § 3.
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser
Anordnung werden nach den Bestimmungen der Ver-
ordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zu-
widerhandlungen gegen die Preisvorschriften vom 8. 6.
1939 (RGBl. I S. 999) bestraft.
- § 4.
Die Anordnung tritt am 15. Mai 1941 in Kraft,
sie findet auch auf laufende Verträge Anwendung, so-
weit der Handwerker z. B. der Inkraftsetzung der An-
ordnung seine vertragliche Leistung noch nicht erfüllt
hat.

Vikmannstadt, den 6. Mai 1941.
Der Regierungspräsident
Preisüberwachungsstelle
In Vertretung
gez. Dr. Moser

2. Höchstpreise
für Maler- und Anstreicherarbeiten im Regierungs-
bezirk Vikmannstadt

| Nr. | Art | Einheitspreis | Einheitspreis |
|-----|--|---------------|---------------|
| 25. | 1 qm neue Türflächen mit Beflei- bung grundieren, spachteln, alte schellackieren, zweimal mit Ofarbe streichen und lackieren | für 1 qm | 1,85 |
| 26. | 1 qm wie I. Nr. 24, zweimal mit Ofarbe streichen und lackieren | für 1 qm | 2,40 |
| 27. | 1 qm neue einfache Fensterfläche mit Fensterbrett spachteln, alte schellack- ieren, einmal mit Ofarbe streichen und lackieren (Berechnet wird die Fläche einmal im kleinsten Rich- maß, nach der BOB.) | für 1 qm | 1,80 |
| 28. | 1 qm I. Nr. 27, zweimal mit Of- farbe streichen und lackieren | für 1 qm | 2,20 |
| 29. | 1 qm neue Kalkfensterfläche mit Fensterbrett grundieren, spachteln, alte schellackieren, zweimal mit Ofarbe streichen und lackieren. Berechnet wird jede gefris- sene Fensterseite im kleinsten Fen- stermaß ohne Berücksichtigung von Futter und Fensterbrett) | für 1 qm | 2,20 |
| 30. | 1 qm alte Kalkfensterfläche ab- saugen, spachteln, grundieren, zwei- mal mit Ofarbe streichen und ein- mal lackieren (Flächenberechnung wie I. Nr. 29) | für 1 qm | 2,20 |
| 31. | 1 qm alte äußere Fensterfläche ab- saugen, beschädigte Stellen verkit- ten, vorstreichen, zweimal mit Wei- ßbleifarbe gut bedeckend streichen (Berechnet wird die kleinste Fenster- fläche) | für 1 qm | 2,50 |
| 32. | 1 qm alte innere Fensterfläche mit Fensterbrett absaugen, beschädigte Stellen verkitten, vorstreichen, zwei- mal mit Zinkweißbleifarbe gut bed- eckend streichen und lackieren (Bere- chnet wird die kleinste Fensterflä- che) | für 1 qm | 3,00 |
| 33. | 1 qm alte gebohrten oder ge- sähten Holzfußboden absaugen und reinjigen | für 1 qm | 0,30 |
| 34. | 1 qm alten Holzfußboden grun- dieren | für 1 qm | 0,50 |
| 35. | 1 qm grundierten Holzfußboden spachteln | für 1 qm | 0,20 |
| 36. | 1 qm alten, grundierten und ge- spachtelten Holzfußboden einmal mit Ofarbe streichen und lackieren (Die Fußleiste wird in der Flächen- berechnung mit gemessen) für 1 qm | für 1 qm | 1,20 |
| 37. | 1 qm alten Fußboden wie I. Nr. 36, zweimal mit Ofarbe streichen und lackieren | für 1 qm | 1,70 |
| 38. | 1 qm neuen Holzfußboden ein- mal streichen und lackieren (einschließl. Fußleisten) | für 1 qm | 1,45 |
| 39. | 1 qm Heizkörperfläche reinigen und zweimal mit Heizkörperfarbe gut bedeckend streichen | für 1 qm | 1,40 |
| 40. | 1 qm wie I. Nr. 39, zweimal mit Aluminiumfarbe streichen für 1 qm | für 1 qm | 1,40 |
| 41. | 1 qm Heizungsrohre reinigen und zweimal mit Heizkörperfarbe streichen (Flächenermittlung erfolgt durch Länge und Umfang) | für 1 qm | 1,70 |
| 42. | 1 qm wie I. Nr. 41, zweimal mit Aluminiumfarbe streichen für 1 qm | für 1 qm | 1,70 |
| 43. | 1 qm Rohrleitung für Be- und Ent- wässerung soweit erforderlich ent- rosten und zweimal mit Ofarbe streichen. Appaltierte Rohre sind mit Schellackfirnis oder Isolierlack zu behandeln. (Flächenermittlung erfolgt durch Länge mal Umfang) | für 1 qm | 1,20 |
| 44. | 1 qm Eisenrohrleitung wie I. Nr. 43 | für 1 qm | 0,80 |
| 45. | 1 qm alte Holztreppenhäfen, Ban- gen und Unteransichten absaugen, beschädigte Stellen ausbessern, vor- streichen, zweimal mit Ofarbe strei- chen und lackieren | für 1 qm | 3,15 |
| 46. | 1 qm neue Holztreppenhäfen, Ban- gen und Unteransichten grundieren und zweimal mit Ofarbe streichen und lackieren | für 1 qm | 2,65 |
| 47. | 1 qm neue Holzstiege wie I. Nr. 46, nur Stiege, lackieren und lackieren | für 1 qm | 1,85 |
| 48. | 1 qm altes einfaches Treppengelän- der absaugen, beschädigte Stellen ausbessern, vorstreichen, zweimal mit Ofarbe streichen und lackieren (Flä- chenermittlung nur einseitig) | für 1 qm | 3,45 |
| 49. | 1 qm Geländer in besserer Ausfüh- rung, sonst wie I. Nr. 48 | für 1 qm | 4,40 |
| 50. | 1 qm neues einfaches Holztreppen- geländer grundieren, zweimal mit Ofarbe streichen und lackieren, alte vorher schellackieren | für 1 qm | 2,95 |
| 51. | 1 qm wie I. Nr. 50 in besserer Ausführung | für 1 qm | 3,00 |
| 52. | 1 qm einfaches eisernes Treppen- geländer reinigen oder entrosten, grundieren, einmal mit Ofarbe streichen und lackieren (Flächener- mittlung nur einseitig voll) | für 1 qm | 2,15 |
| 53. | 1 m alte Handlaufstange aus Holz reinigen, spachteln, zweimal mit Ofarbe streichen und lackieren | für 1 m | 0,75 |
| 54. | 1 m neue Handlaufstangen aus Holz grundieren, zweimal mit Of- farbe streichen und lackieren | für 1 m | 0,55 |
| 55. | 1 Abtrittspülkasten aus Eisen rein- igen, zweimal mit Ofarbe bedeckend streichen und lackieren für 1 Stück | für 1 Stück | 2,00 |
| 56. | 1 qm dorgehängte alte Dachrinne aus Zink einschleifig reinigen, zweimal mit Ofarbe bedeckend streichen | für 1 qm | 2,00 |
| 57. | 1 qm altes Abfallrohr wie I. Nr. 56 | für 1 qm | 2,00 |
| 58. | 1 qm neue Dachrinne vom gelte- fertigen Gerüst aus läubern, zweimal mit Ofarbe gut bedeckend streichen | für 1 qm | 1,50 |
| 59. | 1 qm neues Abfallrohr wie I. Nr. 58 | für 1 qm | 1,50 |
| 60. | 1 qm äußere alte Zintabdeckung wie I. Nr. 56 zu behandeln | für 1 qm | 2,00 |
| 61. | 1 qm äußere neue Zintabdeckung wie I. Nr. 58 zu behandeln | für 1 qm | 1,50 |
| 62. | 1 qm neue äußere Anstichspuk- flächen vorstreichen und zweimal mit Mineralfarbe gut bedeckend streichen | für 1 qm | 2,50 |

Die Flächenberechnung hat nach der BOB. zu erfol-
gen.

V. Äußere Anstichflächen:
62. 1 qm neue äußere Anstichspuk-
flächen vorstreichen und zweimal mit
Mineralfarbe gut bedeckend streichen
für 1 qm 2,50

Sonntag
Die ehe
In de
wahlen
nach Eng
diese Ber
waren.
etwa Cza
Wolf oder
der Ger
und ber
mäus ber
California
Pentham
im Polr
Bergl. ad
deutsch
Arpri
dem sog.
Zumor D
Chroniker
haben sol
Diese
1400 das
halb so
port zahl
von Ord
nüpsten.
nowski, M
die Bürge
diesen zu
"Reichlein".
Nach 9
majowisch
zeit des
deren Ri
regt hatte
wober in
kommen f
Nach 2
um 14
Diesen R
Kraße geh
Seit d
in Venst
die Hiffen
Zeit und
humberts
Ghly in
war.
Der P
Stadt im
folge, da
vor dem
1939
Arkunden
hielten r
1.2
Danf
Antistom
hrigen
leiters
von den
untergebr
modern g
Sichten d
hellen M
schweiften
Schristli
en. Wi
ich selbst
Das 9
holische
nachernie
1) C
Seite 12.
2) eine
3) Deu
4) Teleu
kell von
Leipzig